

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Neue Vorschläge

Tardien redigiert die Antwort an Deutschland und Italien, die aus den Staatskanzleien der Donau-Staaten erteilt werden soll

Paris, 24. März.

Ministerpräsident Tardien berief heute den polnischen Außenminister **J a l o s e f** und die beiden aus Prag und Bukarest eingetroffenen französischen Gesandten, die speziell nach Paris zugereist waren, zu sich, um die Stellungnahme der betreffenden Länder zu den Plänen der französischen Regierung hinsichtlich der Neuordnung der Dinge im

Donauraum in Erfahrung zu bringen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung des angekrehten Regimes der Präferenzzölle und der deutschen und italienischen Vorbehalte. Wie verlautet, werden am Quai d'Orsay bereits neue Vorschläge ausgearbeitet, die noch im Laufe der nächsten Tage den Donaustaaten als Gegenklärung gegen die deutschen und die italienische Note abgehen werden.

## Friede auf kurze Frist?

Nach langwierigen Verhandlungen ist in Schanghai ein vorläufiger Waffenstillstand perfekt geworden. Die beiden Parteien haben sich, nicht ohne Unterstützung der Neutralen, auf einer Grundlage geeinigt, die zwar noch keine Gewähr für die dauernde Erhaltung des Friedens bietet, aber immerhin freundlichere Aussichten für die nächste Zukunft gestattet.

Laut den Bestimmungen des Waffenstillstandes werden die Chinesen in ihren jetzigen Positionen westlich von Schanghai bleiben dürfen. Daß sie nicht daran denken zu einem Gegenangriff überzugehen, haben sie ja zur Genüge bewiesen. Die Japaner ihrerseits sollen sich bereit erklärt haben, ihre Truppen aus Schanghai voll und ganz zurückzuziehen. Es muß angenommen werden, daß die Japaner die Räumung von Schanghai an gewisse Vorbedingungen geknüpft haben. Jedenfalls liegen bestimmte Angaben über die Räumungsfrist nicht vor. Die Art des bisherigen Vorgehens der Japaner auf chinesischem Boden deutet nicht gerade auf die Bereitschaft der Japaner hin, das einmal Eroberte aus ihren Händen zu lassen. Aber vielleicht hat die außerordentlich schwierige wirtschaftliche und finanzielle Lage, in der sich Japan befindet, die japanische Generalsität doch zum Nachgeben veranlaßt. Denn das China-Abenteuer hat das ohnedies von der Krise auf das schwerste betroffene Japan an den Rand des Abgrunds gebracht. Man tut jedoch gut, die tatsächliche Räumung Schanghai abzuwarten. Solange dieses nicht geschehen ist, bleibt ein gewisser Stillsitz am Platze.

Interessant ist, daß die chinesisch-japanischen Waffenstillstandsverhandlungen sich in keiner Weise auf die Mandschurei bezogen haben. Vieles spricht dafür, daß, falls es zu endgültigen Friedensverhandlungen kommen sollte, die Mandschureifrage auch weiterhin außer Betracht bleiben wird. Dies ist umso beachtenswerter, als bekanntlich die Kantinger Regierung sämtliche Würdenträger des „unabhängigen“ mandchurischen Staates außerhalb des Befehles gestellt und hiermit für vogelfrei erklärt hat. Der mandchurische „Herrscher“ Pu-Yi und seine Minister können von jeder chinesischen Behörde an Ort und Stelle getötet werden. Dies allein beweist deutlich genug, daß China nicht geneigt ist, auf die Mandschurei in irgendeiner Weise zu verzichten. Andererseits denkt Japan nicht daran, die Mandschurei ebenso zu räumen wie es angeblich mit Schanghai geschehen soll. Die Tokioter Regierung ist wohl der Ansicht, daß die Chinesen sich glücklich wähnen, wenn sie Schanghai zurückbekommen. An den Mandschureikomplex dürfen sie sich nicht heranwagen. Indessen kann eine chinesische Regierung einen Trennungsstrich zwischen Schanghai und der Mandschurei ziehen, ohne Gefahr zu laufen, früher oder später des Landesverrates für schuldig erklärt zu werden. Tokio hofft nach wie vor, daß die Mandschureifrage unter den Tisch fallen wird. Dann wäre der Rückzug aus Schanghai von den Chinesen teuer erkauft.

Die ganze Schanghai-Kampagne hat, im Lichte des Waffenstillstands gesehen, nur einen einzigen Sinn: China von der Mandschurei abzulenken und ein Pfand dafür zu beschaffen, daß die chinesische Regierung über die Mandschureifrage schweigend zur Tagesordnung übergeht. Um dieses Ziel zu erreichen hat Japan seinen zweiten Krieg mit China

## Belgische Finanznöte

1200 Millionen Francs Staatsdefizit. — 10% ige Senkung der Staatsbeamtengehälter. — Erhöhung aller Steuern um 10 bis 15%.

Brüssel, 24. März.

König Albert unterzeichnete vor seiner Abreise ein Gesetz, durch welches die Regierung zu weitgehenden Finanzmaßnahmen ermächtigt wird. Bekanntlich klettert das Defizit des belgischen Staatshaushaltes auf nicht weniger als 1.2 Milliarden Francs. Um den Fehlbetrag irgendwie herbeizubringen, werden die Gehälter der Staatsbeamten und Bediensteten um 10% gekürzt. Gleichzeitig werden alle Steuern um 10 bis 15 Prozent erhöht. Der König ließ seine Billikette um 10 Prozent herabsetzen.

## Theaterkrise in USA

Die Metropolitan Opera in Finanzschwierigkeiten.

New York, 24. März.

Die in aller Welt herrschende Theaterkrise hat nun auch auf USA übergegriffen. So ist beispielsweise die mächtige Metropolitan Opera in Finanzschwierigkeiten geraten. Der Reservefond von 550.000 Dollars gilt als verloren. Die Zahl der Besucher ist sehr zurückgegangen, hiebei hat sich aber die Zahl der Rundfunkhörer vermehrt.

## Goethe-Denkmal im Reich

Berlin 24. März.

Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident im Goethe-Jahr 1932 eine silberne Medaille gestiftet, die heute bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen worden ist, darunter Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Stephan George, G. E. Kollbenhener, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm von Scholz, Rudolf Hinding, Riccarda Huch, Enrica Handel-Mazzetti, Walter von Nale, ferner den Goethe-Forschern Prof. Petersen, Prof. Kühnemann (Breslau), Prof. Rippenberg (Leipzig), Prof. Korff (Leipzig) und Prof. Beutler (Frankfurt), sowie verschiedenen ausländischen Goethe-Forschern, die gegenwärtig in Weimar weilen, darunter Henri Lichtenberger (Paris), Prof. Robertson (London), Professor Farinelli (Rom).

Unter den weiterhin ausgezeichneten Persönlichkeiten befinden sich Reichsanwalt Dr. Bräuning, Reichsinnenminister Dr. Gröner, Kultusminister Grimm, Innenminister Kästner (Thüringen), Minister a. D. Dr. h. c. Leuthauser, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister Dr. Landmann (Frankfurt am Main), Oberbürgermeister Müller (Weimar), Reichsamtswart Redtslob und Ministerialdirektor Donnevert, ferner die Rektoren der Universitäten von Leipzig, Jena und Frankfurt am Main sowie Generalintendant Uldrich.

Revolution in einer Lepra-Kolonie. Madrid, 24. März. In der Lepra-Kolonie in Peg bei Alicante kam es zu einer Patienten-Revolution. Die Patienten flohen nach Ueberwindung des Wärterpersonals in die umliegenden Dörfer und forderten die Bauern, mit ihnen Kühe zu tauschen und sie zu beruhigen, um dadurch die Infektion mit der furchtbaren Krankheit herbeizuführen. Den Bauern gelang es jedoch, die armen Kranken zu bezähmen und in die Anstalt zurückzubringen.

Brand im Königsberger Opernhaus. Königsberg, 24. März. Gestern um 10 Uhr abends ist im überfüllten Opernhaus während der Vorstellung ein Brand ausgebrochen, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit verbreitete. Nur der beispiellosen Disziplin des Publikums, welches jede Panik vermied und den Theateraal in größter Ruhe verließ, ist es zu verdanken, daß keine Opfer zu beklagen sind. Das Feuer konnte erst gegen Mitternacht lokalisiert werden.

Garnera schlägt Cool knock out. London, 24. März. Der italienische Meisterboxer Garnera hat den englischen Boxer Cool in der vierten Runde knock out geschlagen.

Herabsetzung der Mieten in Rumänien. Bukarest, 24. März. Durch einen von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf sollen die Mietzinsen in ganz Rumänien eine erhebliche Herabsetzung erfahren. Alle bestehenden Mietkon-

nische Regierung veranlaßt, den jahrelang vorbereiteten Erwerbungsplan aufzugeben und sich mit der Mandschurei zu begnügen? Dies erscheint zumindest zweifelhaft. Sollte jedoch dies der Fall sein, dann wird man von der ersten großen Niederlage Japans und seiner modernen Geschichte sprechen können. Soweit sind wir aber noch nicht. Erst die kommenden Wochen werden beweisen, ob es Japan mit dem Friedensschluß ernst ist, oder ob der Waffenstillstand von Schanghai nur eine Atempause war

in die Wege geleitet. Diesem Ziel wurden Tausende von Menschenleben und Abermillionen von Werten geopfert. Aber der japanisch-chinesische Krieg 1931-32 ist noch nicht zu Ende. Niemand weiß, ob er nicht schon morgen oder in einigen Wochen bzw. Monaten wieder aufflammt. Die japanischen Eroberungspläne beziehen sich nicht nur auf die Mandschurei, sondern auf ganz China. Freilich: Japan hat nicht mit dem hartnäckigen Widerstand der Chinesen gerechnet. Hat dieser Widerstand die japa-

## Achtung, Inserenten!

Die geehrten Inserenten werden höflichst aufmerksam gemacht, daß Ankündigungen jeder Art für die Osternummer ausnahmslos nur bis Freitag, den 25. März, 18 Uhr abends aufgenommen werden.

Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

trakte sowohl schriftlicher wie mündlicher Natur wurden durch das Gesetz zwangsweise dahin abgeändert, daß der in ihnen vereinbarte Mietzins um 25 Prozent vermindert wird. Für Geschäftlokale, die seit mehr als fünf Jahren in Benutzung stehen, soll eine noch stärkere Zwangsreduktion vorgesehen sein.

## Ende der Diktatur in Brasilien.

Rio de Janeiro 24. März. Die seit Jahren in Brasilien bestehende Diktatur dürfte nunmehr auf Grund der Einsicht des Präsidenten Vargas ihr Ende finden. Präsident Vargas erließ ein Dekret, in dem er dem Lande die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände und die Ausschreibung von Neuwahlen in Aussicht stellt.

## Winter in Südtalien.

Rom, 24. März. Nach dem Frühlingswetter der letzten Tage ist nun plötzlich wiederum der Winter in Südtalien eingebrochen. In Neapel ist die Teletemperatur mit Schneegestöber begleitet. In den Apenninen schneit es bereits seit 12 Stunden.

## Börsenbericht

Paris, 24. März. Devisen: Paris 20.34, London 18.87, New York 518.25, Mailand 26.80, Prag 15.85, Berlin 128.25.

London, 23. März. Devisen: Berlin 1315.13-1355.93, Mailand 293.07-295.49, London 206.71-207.71, New York Sched 5649.59-5677.85, Paris 222.53-223.71, Prag 167.97-168.83, Zürich 1094.35-1099.85.

Zürich, 24. März. Devisen: Berlin 1317.32-1358.12, Zürich 1094.35-1099.85, London 206.33-207.93, New York Sched 5649.59-5677.85, Paris 222.59-223.71, Prag 167.97-168.83, Triest 293.00-295.49.

## Kreuzers Beisehung.

Stockholm, 23. März. In ganz schlichter Weise wurde Joakim Kreuger im Krematorium von Stockholm beigesetzt. An dem Leichenbegängnis nahmen die Eltern und die persönlichen Freunde des Verstorbenen, seine nächsten Mitarbeiter und Vertreter der Presse teil. Die einfache Zeremonie wurde durch eine Orgelbegleitung geleitet, worauf eine Sängerin der Oper die Hymne von Beethoven und das Largo von Händel zum Vortrag brachte. Nach Absingung zweier Psalmen durch die Anwesenden wurde die Leiche den Flammen übergeben. Auf Wunsch der Verwandten wurde keine Leichenrede gehalten.

## Die Eruptionstätigkeit des Aetna.

Rom, 23. März. Die neuerliche Eruptionstätigkeit des Aetna dürfte nach Ansicht des Direktors des Aetna-Observatoriums genau so wie im Vorjahre längere Zeit andauern. Ununterbrochen steigen aus dem Krater und glühende Lavamassen empor, die sich aber im Innern

des Kraterregels lagern. Ein seiner Aschenregen ergießt sich über die ganze Gegend. In

Hitler darf im Rundfunk nicht sprechen!

Berlin, 23. März. Wie an alle deutschen Sendegesellschaften hatte der Führer der nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, auch bei der Funkstunde Berlin beantragt, ihm den Rundfunk zu

Königin von Paris.



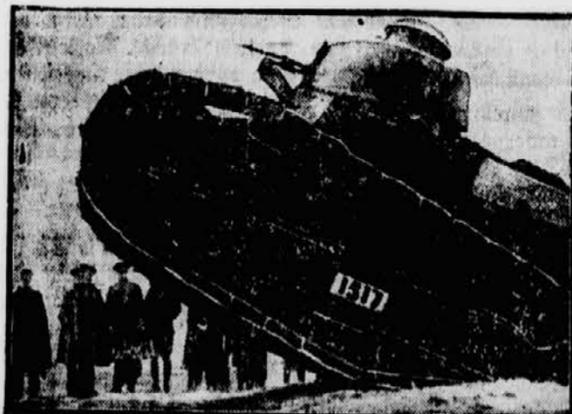
In Paris besteht der alte Brauch, daß sich die Stadt alljährlich einen Königin wählt. Man sieht hier die glückliche junge Dame, auf welche die diesjährige Wahl gefallen ist,

Senator Habrman gestorben.

Prag, 23. März. Senator Gustav Habrman, einer der führenden tschechischen Sozialdemokraten, ist heute gestorben. Habrman gehörte zu jenem Flügel der tschechischen Sozialdemokratie im österreichischen Parlament an, der für die

Frankreichs Staatsdefizit.

Paris, 22. März. Der Generalberichterstatter der Finanzkommission des Senats hat seinen Budgetbericht abgeschlossen. Darnach endet das Budgetjahr 1930/31 mit einem Defizit von rund 2 Milliarden Franken. Das Budgetjahr 1931/32 wird einen Ausfall von 2 1/2 bis 3 Milliarden Franken aufweisen.



Venizelos tritt zurück?

Kafandaris oder Mihalakopoulos? — Die Finanznöte Griechenlands — Die Drachme ohne Deckung

Athen, 23. März.

Wie aus einem Exposé, welches die beiden griechischen Delegierten Mihalakopoulos und Maris dem Ministerpräsidenten Venizelos unterbreiten, ersichtlich ist, hat das Finanzkomitee des Völkerbundes in bezug auf Griechenland eine negative Entscheidung gefällt.

In informierten Kreisen verlautet, daß im Falle des Scheiterns einer Koalitionsregierung der jetzige Ministerpräsident Venizelos die Bildung eines Kabinetts der Persönlichkeiten in Vorschlag bringen werde.

Frage der neuen Regierung letzten Endes zu klären. Als Regierungschefs kommen auch die Minister Kafandaris und Mihalakopoulos in Frage, doch können wegen der unklaren Lage heute kaum irgendwelche Prognosen aufgestellt werden.

Athen, 23. März.

In der Nacht von gestern auf heute hat die Regierung Venizelos den Rücktritt beschloffen, da am 1. April 375.000 englische Pfund für den Zinsdienst fällig waren.

Wieder: Memel

Ein neuer Schlag gegen die memelländische Verfassung — Auflösung des Landtags — Neue Schritte Deutschlands

Memel, 23. März.

Der neue Landtagspräsident Simaitis verlas heute im Landtag die Regierungserklärung, in der unter anderem betont wird, daß es notwendig sein werde, alle Beamten, die nicht die litauische Staatsangehörigkeit besitzen, aus dem Dienst des Memelgebietes zu entfernen.

Berlin, 23. März.

Nachdem im Widerspruch zum Memelstatut und zur Kollektivnote der Signatarmächte der memelländische Landtag aufgelöst worden ist, erfolgte heute eine neue Demarche der Reichsregierung sowohl in Rom als auch in Paris, London und Wien.

Mussolinis Botschaft

Am 13. Jahrestage der Gründung — Tagung des Nationalrates der faschistischen Partei

Rom, 23. März.

Ministerpräsident Mussolini hat anlässlich des 13. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampforganisation eine Botschaft an die Schwarzhemden gerichtet. Es wird darin erklärt, daß der Jahrestag zum 13. Male wiederkehre nach einem rauhen Winter, auf den viele Feinde von außen und einige wenige Defaitisten im Innern in schmutziger Weise ihre Hoffnungen gesetzt haben.

In der Botschaft wird versichert, daß die faschistische Partei gewillt sei, alle Hindernisse auf jedem Gebiete zu überwinden, die moralische und physische Kraft der Nation zu erhöhen, den Glauben an das alte und unveränderte Programm der Partei aufrechtzuerhalten und dem Volke auf faschistische Art entgegenzukommen.

Zum Schluß heißt es: Nach 13 Jahren denkwürdiger Taten, die Italien in eine Nation und in einen Staat umgewandelt ha-

Das „Tor Americas“ vor der Schließung?



Der Einwanderungsausschuß der Vereinigten Staaten hat die Herabsetzung der Einwanderungsquote für die europäischen Länder auf ein Zehntel des gegenwärtigen Standes beantragt.

ben, auf den die Welt ihre wohlgeformte oder feindliche Aufmerksamkeit konzentriert, haben wir den unveränderten Geist wie in den ersten Tagen.

Rom, 23. März.

Heute um 16 Uhr trat im Palaste Vittorio der Nationalrat der Faschistischen Partei zusammen. An dieser Sitzung nahmen auch die Mitglieder des Direktoriums mit dem Generalsekretär Starace an der Spitze teil.

Goldbraten,



Der bekannte amerikanische Bridge-König, soll während der letzten Tage eine große Anzahl Briefe erhalten haben mit der Drohung, daß ihm seine beiden kleinen Kinder, ähnlich wie Lindberghs Sohn, geraubt werden würden.

Ein Menschen-Abbeder

Györtlis Scharfrichter-Reford. — 250 Personen hingerichtet.

Budapest, 23. März.

Als Nachfolger des verstorbenen Scharfrichters Rozarel soll ein Kontrollor der elektrischen Straßenbahnen, Alexander Györtl, ernannt werden. Die Straßenbahndirektion protestiert dagegen, doch erklärt Györtl sich pensionieren lassen zu wollen, da er bereits 26 Jahre im Dienste der Budapestener Straßenbahn steht.

Auch die jüngste Republik Europas rüstet sich

Der spanische Generalstab nahm vor einigen Tagen eine Parade neuer Kriegstanks ab.

wird. Diese Maßnahme bedeutet, daß Tausende, die schon das Tor Americas, die Insel Ellis Island im Hafen von Newyork erreicht haben, wieder umkehren müssen.

# Die ärmste Gegend

## Abgeordneter Beloslav Spindler über fast unbekannte Wein- gegenden im Draubanat — Große Not am flachen Lande (Gegensatz zum „Mariborer Zeitung“)

„Mein Wahlbezirk, Smarje“ meint Abgeordneter Beloslav Spindler, — ist das ärmste Gebiet im ganzen Draubanat. Die Bevölkerung lebt dort hauptsächlich vom Weinbau, und der Bezirk nimmt die sechste Stelle unter der jugoslawischen Weinbaugebieten ein. Natürlich muß sich dort die wirtschaftliche Depression schon aus diesem Grunde am stärksten auswirken. Tatsächlich herrscht in einzelnen Gebieten auch die größte Not und ich führe nur 5 a l o z e an, wo es nichts anderes gibt als Bauern, Winzer, Kleinfleischer und Tagelöhner, für die in diesem schweren Winter gar keine Arbeits- und Verdienstmöglichkeit vorhanden war. Der ganze Wahlbezirk besteht aus nur einer einzigen Industrie und diese ist nicht in der Lage, alle Erwerbslosen aufzunehmen.

Die allgemeine Krise ist nicht ausschließlich schuld an der Verarmung der Bevölkerung. Außer der Bahnlinie und der Banalstraße haben wir

### keine Kommunikationsmittel

so kommt es, daß ganz vorzügliche Weingebirgen vom Verkehr vollkommen abgeschnitten sind und weder Wein, noch Obst, noch andere Bodenprodukte ausführen können. So habe ich im vergangenen Herbst gesehen, wie in den einzelnen Gärten riesige Mengen Obst, am Ende Metergänger zu verkaufen. Man hatte keine Wege, um die Ware zu einer Bahnstation zu bringen!

Erst in der letzten Zeit hat der Bezirksstraßenausschuß gemeinsam mit der Banalverwaltung an den Vorarbeiten für den Ausbau einer neuen Straße begonnen, um die Gegend von Leseno, Pliskanj und Vrstanj mit der Banalstraße zu verbinden. Diese neue Straße könnte einen neuen Weg zu den Banalstraßen Zevnica — Planina — Leseno und damit auch zu der nach Pljuführenden Straße eröffnen, was nicht nur wirtschaftlich, sondern auch strategisch von Bedeutung wäre. Am 2. und 3. Mai findet in Smarje überdies eine Wein ausstellung statt, und man hofft, diese Gegend dann mehr dem Weinhandel eröffnen zu können.

Bisher kennt man leider die Gegend und ihre Weinsorten zu wenig: Trisko und Dravenit, Vuča gorca, Vrstanj, Sv. Peter pod Sv. gorami, Zetale und die Umgebung von Rogaska Slatina haben teilweise ganz erstklassige Sorten, die leider noch keinen Namen kennen. Man ist sicher, daß die dortigen Weine sehr beliebt werden, und damit wird der dortigen Bevölkerung endlich die Existenzmöglichkeit gegeben.

Leider trägt auch die unregulierte S o t l a zur weiteren Verarmung der Bevölkerung sehr viel bei. Das Wasser richtet jedes Jahr durch Überschwemmungen großen Schaden an, und seit Jahrzehnten wird darum auch die Regulierung des Flusses verlangt. Auch heuer ist dieses Problem wieder aktuell geworden und es sind bereits verschiedene Wassergenossenschaften gegründet wor-

den, die sich mit den Vorarbeiten befassen und mit dem Draub- und Savetanat zwecks Ausführung der notwendigen Pläne in Verbindung getreten sind.

Die geschilderte Lage zeigt deutlich den Grad der

### Verarmung des Bauern

dar, der in peinlichste Situation geraten ist. Die vorübergehende Ermäßigung ist keine Hilfsmaßnahme, und es wird darum die baldigste Revision der Steuergesetze notwendig sein, umso mehr, da die allgemeine Ueberlastung heute auch die kleinen Gewerbetreibenden auf den Dörfern trifft, die dadurch viel stärker betroffen sind, als die Bauern selbst.

Leider steht der Bauer auch noch auf einer recht primitiven Kulturstufe, und hier muß noch sehr

### viel Kulturarbeit

geleistet werden. Der Verband der Kulturvereine, dessen Vorsitzender ich bin, bereitet daher eine große Aktion vor, die schon im nächsten Monat in allen größeren Gemeinden zu Kulturkonferenzen führen soll, zum Zwecke der Ausarbeitung des Programmes für das kommende Jahr. Wohl in den größeren Orten schon jetzt ihre kulturellen Institutionen, aber in den kleineren Gemeinden fehlen diese noch gänzlich.

Damit hängt auch die

### Frage des Genossenschaftswesens

zusammen. Die Bauern sind noch sehr misstrauisch jeder neuen Sache gegenüber, so auch dem Genossenschaftswesen. Trotzdem konnte man schon in den vergangenen Monaten beobachten, daß die schwere Krise sie langsam gezwungen hat, sich zu verbinden, und die ersten Organisationen sind Weinbaugenossenschaften gewesen, die sich jetzt auch nach und nach entwickeln.

R o g a s k a S l a t i n a ist der bedeutendste Ort des ganzen Gebietes. Trotz der schweren wirtschaftlichen Depression und trotz des Rückganges der Bevölkerung weist das Rad noch immer gute Frequenz auf. Es ist zu hoffen, daß sich die Verhältnisse hier bald bessern, weil mit Rogaska Slatina die ganze Umgebung Nutzen aus dem Frem-

# UNSERE NEUEN BILLIGEN PREISE!



MODERNE LACKSCHUHE D.145- DIESELBEN AUS SAMT SCHWARZ od. BRAUN NUR D.75-



SCHWARZ, BRAUN ODER IN MODEFARBEN AUCH MIT FLACHEM ABSATZ D.125-



SCHWARZ, BRAUN ODER IN MODEFARBEN, VIELE SORTEN D.145-



MÄNNER HALBSCHUHE SCHWARZ od. BRAUN D.165- i D.128-

# Humanik

MARIBOR, GOSPOSKA UL. 17.

denverkehr zieht und ein Aufblühen dieses bekannten Badeortes auch die Krise der Bevölkerung meines ganzen Wahlgebietes erleichtern könnte.

Jahre später das Patent des Kurzflügelflugzeuges angemeldet. Im Kriege zeichnete sich Junkers durch die Herstellung von Ganzmetallflugzeugen aus, eine Tat, die seinen Namen weltberühmt machte. Nach dem Ende des Weltkrieges hat Junkers mit ungeheurer Energie das gestiftet. Es gibt kaum ein Land der Welt, das nicht Junkers-Flugzeuge kennt und schätzt. Ununterbrochen arbeitete Professor Junkers an Neuerfindungen und an Verbesserungen. Im Jahre 1929 hat der 70jährige den ersten Schwerfliegermotor konstruiert, ein Jahr später erfolgte der Bau des Großverkehrsflugzeuges „G. 38“. Die Junkers-Verkehrsflugzeuge stellen die Spitzenleistungen des Flugzeugbaues dar. Was Ford auf dem Gebiete der Auto-Konstruktion geleistet hat, das war Junkers für die Flugzeugherstellung.

## Professor Junkers im Kampf

### Zahlungseinstellung der Junkers-Werke — Ein Pionier des Flugzeugbaues in Finanznöten

Hugo Junkers, der Mann, dessen Name mit dem Werkzeug und der Vertreibung verbunden ist, führt einen erbitterten Kampf um seinen weltberühmten Konzern. Er sah sich veranlaßt, die Zahlungen einzustellen, um, wie es in der Erklärung an die Gläubiger heißt, die Fortführung der Werke sicher zu stellen. Ein Unternehmen, das zu den kostlichsten Industriebetrieben Deutschlands gehört, ist, das muß offen ausgesprochen werden, gefährdet. Für Professor Junkers persönlich bedeutet dies eine Gefährdung seines Lebenswertes, für die ganze Welt eine der Tragödien, die in der letzten Zeit leider auf die Tagesordnung getreten sind.

Professor Hugo Junkers an der Spitze folgender Unternehmen: Junkerswerke Hauptbüro, Forschungsanstalt Prof. Junkers, Junkers & Co., Junkers Flugzeugwerke A. G., Junkers Motorenbau G. m. b. H. und Kalorifer-Werke Hugo Junkers. Alles dies sind Schöpfungen eines einzigen Mannes. Hugo Junkers ist 73 Jahre alt. Er wurde am 8. Februar 1859 in der rheinischen Stadt Rheinelt als Sohn eines Ackerbau-Besizers geboren. Nach Bestehen der Reifeprüfung auf der Oberrealschule in Barmen studierte er aber den technischen Hochschulen von Charlottenburg, Karlsruhe und Aachen Maschinenbau. Im Jahre 1888 hatte er sein Studium als Regierungsbauingenieur beendet.

Die selbständige Tätigkeit Junkers' wurde im Jahre 1889 durch die Gründung einer Versuchsanstalt für Gastkraftmaschinen eingeleitet. Sein Kompagnon war Dechselhauer. Drei Jahre später meldete er ein Patent an für das Junkers-Kalorimeter. Im gleichen Jahr hat er die erste Gegenkolben-Gasmaschine konstruiert. Das Kalorimeter bildet die

Grundlage für den Bau von Wärmetausch-Apparaten, speziell Gasabkühlern, zu welchem Zweck 1895 das zweite Junkers-Unternehmen, Junkers & Co., gegründet wurde.

In den Jahren 1897 bis 1912 war Junkers ordentlicher Professor für Wärmetechnik und Leiter des Maschinenlaboratoriums an der Hochschule Aachen. Im Jahre 1907 hat er das Patent des Doppelkolbenmotors, drei

## Berliner Goethe-Ausstellung

### Goethe und seine Welt — Das Verhältnis Goethes zur Musik und Malerei

Zwei außerordentlich' aufschlußreiche Ausstellungen, die soeben in Berlin eröffnet wurden, veranschaulichen das Verhältnis des Universalgenies Goethe zu den zeitgenössischen schönen Künsten — Musik und Malerei.

Die Ausstellung in der Berliner Staatsbibliothek behandelt das Thema „Goethe u. die Musik“. Die erfreuliche Tatsache, daß die Ausstellung dem Publikum täglich in einer bestimmten Zeit kostenlos zugänglich ist, erhöht ihren ohnehin starken kulturellen Wert. Die einzigartigen Bestände der Musikbibliothek der Staatsbibliothek geben die zur Kontinuität durch Autogramme, Erstbrüche, Briefe und ein umfangreiches Bildermaterial in anschaulicher und aufklärender Weise zu vergegenwärtigen. Heißer Sehner erfährt den Besucher der Räume, in denen zahlreiche, sonst in Archiven schau verborgene Werke der Kultur- und Musikgeschichte unter Glasvitrinen zu einem neuen Leben

erwacht sind. Der große Schausaal erzählt von Goethes Verhältnis zu seinen Berliner Musikern, Johann Friedrich Reichardt und Karl Friedrich Zelter. Man sieht die Partituren Reichardts. Es sind die Singspiele „Erwin und Elmire“, „Clairine“ und „Jery und Bätely“, alle heute längst vergessen, sowie seltene Drucke von Musikwerken, die Goethes Gedichte vertonen. Sonderwärtigen sind den großen Meistern Beethoven, Schubert und Mendelssohn gewidmet. Man bewundert den „Symphonie“ in Goethes eigenhändigem Manuskript und Beethovens Musik in zahlreichen Entwürfen. Es ist unbegreiflich, daß der Titan Goethe den ihm verwandten Geist des Meisters Beethoven nicht verstanden hat und ihm einen braven Handwerker der Musik wie Reichardt vorziehen konnte. Eine Kostbarkeit in der Schuberter-Welt ist ein Best mit sechzehn Goethe-Liedern, das Schubert im Jahre 1816 durch einen Freund dem von ihm verehrten Dichter überlieferte, ohne daß

### Humor des Auslandes



„Ach Gott — hoffentlich hat Adolar auch das warme Unterzeug an!“ (Wife.)

# SPORT

## Osterturnier der Fußballer

Das gestern gemeldete Osterprogramm unserer Fußballer hat eine interessante Erweiterung erfahren. In das Programm wurden zwei weitere Wettspiele aufgenommen und zwar treffen sich am ersten Tag „Maribor“ — „Zelegničar“ und „Südbahn“ — „Rapid“, am zweiten Tag spielen zwei kombinierte Mannschaften „Maribor“ und „Rapid“ untereinander, während die Akteure des zweiten Kampfes die „Südbahn“ und „Zelegničar“ sein werden. Sämtliche Spiele finden am „Maribor“-Sportplatz im Volksgarten statt. Das Mitwirken unserer drei besten Vereine dürfte nun wieder einmal das Gesamtinteresse unserer Fußballgemeinde in Anspruch nehmen, zumal auch prominente Grazer Fußballer in die Ereignisse eingreifen.

## Die Fußballer



steht vor der Türe, und auf allen Fußballplätzen wird man jetzt bald Situationen, wie diese, zu sehen bekommen. Die beiden Spieler sind keine geringeren als die Kapitäne der englischen Endspiel-Mannschaften „Arsenal“ und „Newcastle United“.

## Groß-Country

Der Sportklub „Zelegničar“ schreibt für den 27. d. ein Querselbelaufen um die Meisterschaft von Maribor aus. Der Start erfolgt um 11 Uhr am „Rapid“-Sportplatz, woselbst sich auch das Ziel befindet. Die Strecke, die über das bekannte Terrain der südlichen Stadtperipherie führt, beträgt 7450 Meter. Startberechtigt sind verifizierte Mitglieder hiesiger Sportvereine. Anmeldungen sind bis zum 26. d. 12 Uhr an Herrn Josef F i s c h e r, Staatsbahnwerkstätte, zu richten. Bekanntlich wurde für den Sieger vom Sportklub „Zelegničar“ ein Wanderpokal ausgeschrieben. Der Pokal geht in den dauernden Besitz desjenigen Läufers über, der dreimal hintereinander oder fünfmal in Unterbrechung den Sieg davonträgt. Die beiden nächstplacierten erhalten Plaketten. Den Pokal verteidigt Franz Podpečan („Ze-

legničar“). Gelaufen wird nach dem Reglement des Jug. Leichtathletikverbandes.

## Sportklub in Maribor

Wie wir schon kurz berichtet haben, gründete der rührige Sportklub „Marathon“ eine Fehisektion. Dieser Schritt ist um so mehr zu begrüßen, als es „Marathon“ der erste und einzige Klub ist, der diesen hier noch wenig bekannten Sportzweig einführt, der allerdings in Jugoslavien, vor allem aber in Zagreb und in der Bosphodina schon jahrelang eine lebhaftige Pflege fand. Jährlich werden auch Turniere für die einzelnen Banatsmeisterschaften wie auch für Staatsmeisterschaft abgehalten. Es handelt sich nicht um das deutsche Hochschulsport, sondern es wird allgemein nach italienischem System gefochten, das allein sportlicherseits anerkannt und auf internationalen Turnieren zugelassen wird. Ohne jede Gefahr verlangt der Fehsport vom Teilnehmer viel Geistesarbeit und wird dieser deshalb, sowie wegen seiner Eleganz allgemein als der vornehmste aller Sportzweige angesehen. Eben deswegen ist er auch für ältere Jahrgänge, sowie im Florett auch für Damen zutreffend. Diesbezüglich haben Vertreterinnen der Bosphodina auch auf internationalen Fehturnieren, die jährlich abgehalten werden, schon bemerkenswerte Erfolge errungen.

Um den weitesten Kreisen die Möglichkeit zu geben, diesen Sport kennen zu lernen, beschloß die Klubleitung, zu den Fehstunden auch Nichtmitgliedern den Zutritt zu gewähren. Abgehalten werden Anfängerkurse für Herren im Säbel und Florett, für Damen im Florett, sowie Kurse für Fortgeschrittene. Bis auf weiteres werden die Fehstunden jeden Montag von 20—22 Uhr und Freitag von 21—22 Uhr in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule, Cantarjeva ul., (Eingang rückwärts) abgehalten. Dortselbst werden auch Anmeldungen entgegengenommen, sowie Informationen erteilt.

Es ist nur zu wünschen, daß dieser Sportzweig auch bei uns die ihm gebührende Beachtung finden wird.

## Gelbe Raucherzähne

„Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen als Chlorodont.“ B. Dorf Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube Dm. 8. — und Dm. 12. —, und weise jeden Erwerb dafür zurück.

## Fußball-Weltmeisterschaft

Seit einiger Zeit laufen Gerüchte um, die behaupten, daß der schwedische Fußballverband beabsichtige, auf dem FIFA-Kongress, der im Mai 1932 in Stockholm stattfindet, den Antrag zu stellen, die für 1934 vorgesehene Fußball-Weltmeisterschaft nach Stockholm zu verlegen. Jetzt hat der schwedische Verband diese Gerüchte zur Wahrheit werden lassen. Auf der vor einigen Tagen abgehaltenen Jahresversammlung wurde beschlossen, eine Aktiengesellschaft zu gründen, die mit einem Kapital von 1.8 Millionen

Goethe davon irgendeine Notiz nahm. Auch in diesem Falle muß man staunen. Denn die Liederkompositionen Schubert gehören trotz ihres kleinen Formats zu dem weitest Verbreitetsten, was überhaupt auf dem Gebiete der Vertonung Goethe'scher Werke geschaffen wurde.

Mendelssohn, einem anderen zeitgenössischen Komponisten gegenüber, war Goethe bedeutend gerechtfertigt. Noch mehr, er liebte Mendelssohn, wovon einige Erinnerungsstücke der Ausstellung ein bezeichnendes Zeugnis ablegen. Von Mendelssohn sieht man die eigenhändige Partitur der Chor-Vallade in der „Walpurgisnacht“ aus Goethes „Faust“. Der heute nebst Reichardt längst vergessene Zelter ist als Komponist zahlreicher Goethe'scher Texte vertreten. Interessantes Material bezieht sich auf die Leitung der Singakademie durch Zelter.

Außerordentlich wertvoll ist ein kleines mit Noten beschriebenes Notizbuch des achtjährigen Mozart, den Goethe als ein Wunderkind in weißer Perücke, in zierlicher Rokototracht in Frankfurt im Jahre 1763 während einer Gastspielreise der Familie Mozart als Pianisten bewundern konnte. Das sogenannte erste Leipziger Liederbuch ist die erste Gedichtsammlung Goethes mit Melodien seines Freundes Bernhard Theodor Breitkopf.

Ein Kapitel für sich ist die Rolle Goethes als Intendant des Hoftheaters zu Weimar. Hier setzte sich Goethe für die von ihm geschätzten Opern Mozarts ein. Die Ausstellung der Staatsbibliothek zeigt, ihren kostbarsten Besitz, die eigenhändigen Partituren der Mozart-Opern „Figaros Hochzeit“, „Cosfan tutte“ und „Zauberflöte“, die Goethe in Weimar auführen ließ und die sich dort eines außerordentlichen Publikums Erfolges erfreuen konnten. Auch die berühmte Fortsetzung der „Zauberflöte“, die Goethe verfaßt hat und zu deren Vertonung er einen Komponisten suchte, ist hier vorhanden.

In elf geräumigen Sälen der preußischen Akademie der Künste ist die Sammlung des Prof. Dr. Anton Klippenberg aus Leipzig untergebracht. Der Gelehrte hat die wertvollsten Teile seiner großen Goethe-Sammlung der Akademie zur Verfügung gestellt. Bilder zeigen unzählige Goethe-Porträts, sowie die Wirkung, die einzelne seiner Werke in der bildenden Kunst hervorgerufen haben. Besonders auffallend ist der Saal, der der Faust-Dichtung gewidmet ist. Wie sich die bildende Kunst der Figur des Faust bemächtigt hat, sieht man in dem Wandel des Stils von Reich über Delacroix und Cornelius bis Elvovgt. Das größte Erlebnis Goethes, die Reise nach Italien, ist in zahlreichen Bildern, die sich auf diese Reise beziehen, festgehalten. Goethe wird auch als bildender Künstler gezeigt, obwohl er nach seinen Entwürfen, die er unter italienischem Himmel gemacht hat, selbst erkannt hat, daß er zum bildenden Künstler nicht geboren ist. Zwei italienische Maler, die Goethes Bewunderung erweckten, Giovanni Boplato u. Stambattista Piranesi, sind in farbigen Mänteln vertreten.

Das geradezu erdrückende Material dieser Ausstellung gibt eine Vorstellung von Goethes Welt in allen ihren Schattierungen.

## Theater und Kunst

### Silb: „Die Kaverne“

Uraufführung.

1.

Zunächst einmal: wer den dramatisch gesteigerten „dernier cri“ der Generation der Dreißiger gegen das Verbrechen des Krieges erwartet haben möchte, der kam gestern nicht auf seine Rechnung. Es blieb bei der Andeutung. Es war ein Unterfangen. Trotzdem: S i l b, der gestern sein erstes, jügendes Geisteskind zaghaft in das Rampenlicht stellte, bucht einen Erfolg, der mehr auf das Konto des noch zu Erwartenden zu stellen ist. Eyrisch-Dynamisches überwog das Dramatische. Er schrieb ein Drama, und was herauskam, ist eine wunderbare Novelle. Verfehlt dürfte demnach nur die Wahl der literarischen Form gewesen sein, an Silb selbst und seinem starken Talent soll nicht gezweifelt werden. Die Zwiegespräche dieser jungen Menschen, die der Autor ins Geschehen rückt, demonstrieren den Zwiespalt der Seelen-Grundstimmung einer Generation, die zu alt ist, um noch jung genannt werden zu können, und zu jung, um auf der Seite der Alten zu stehen. Die im Kriege die Unter-

sayede zwischen Recht und Schlecht verlernte und triebhaft zu leben gezwungen wurde, um sich später den Moral-Grundsätzen des Friedens unterordnen zu müssen. Silb hat den Grundgedanken seines Dramas richtig erfasst: Die Güte des Menschen gedeiht nur an der S o n n e! Diese Sonne wurde einer bestimmten Generation vorenthalten. Die Kaverne ist düster, dumpf ist die Stimmung: ihrer Injassen, denen der Tod als glückliche Erlösung winkt.

Die Kaverne und ihr Geist schufen die Disposition für ein Attentat gegen den Kameradschaftsgeist. Briefe, von zarter Mädchenhand geschrieben, vergifteten die Beziehung zwischen zwei Frontkämpfern, von denen einer den anderen indirekt zu erlösen trachtete. Der Totgeglaubte kommt aber in Gefangenschaft, es gibt einen Zeugen in der Gestalt einer Fronthüne, die mit den Briefen des einen der Rivalen das heim neue Unheil stiftet und daran zugrunde geht. Schrilte Dissonanzen zerstören ein Liebesmotiv, die E n t s a g u n g tritt als s i t t l i c h e Forderung in ihre Rechte ein. Die Frage ist gestellt, aber nicht beantwortet.

Unter der Regie J. P o v i s gab es einen starken Publikums-Erfolg. Vladimir S t r b i n s k i spielte die Rolle des Boris gebändig-verhalten, stellenweise vortrefflich betont. Glaubhaft. Und das ist das Wichtig-

ste. Oma S t a r c blieb innerhalb der Grenzen des Ensemblespiels und wußte als Maria, die von beiden Rivalen aus der Kaverne umworbene, starke leidenschaftlich pointierte Momente zu erzielen. T o m a s i c gab die Rolle des Arnold vollauf überzeugend. F u r j a n s Spiel und Mimik (er gab den Invaliden) wirkten in jeder Richtung. Mileva J a k r a j s k i spielte Marias Mutter mit seinem Verständnis. Erschütternd in ihren Ausbrüchen Elvira K r a j i n der Rolle der Milena. G r o m verkörperte die Onkelrolle mit jovialer Note. Der Autor wurde lebhaft vor den Vorhang gerufen, es gab Kränze und Blumen und starken Beifall.

## Nationaltheater in Maribor

### Repertoire

Das Theater bleibt Donnerstag, Freitag und Samstag geschlossen.

Sonntag, den 27. März um 15 Uhr: „Notlappen“. Zum letzten Male bei ermäßigten Preisen. — Um 20 Uhr: „Victoria und ihr Sultan“.

Montag, den 28. März um 15 Uhr: „Der Bettelstudent“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Die drei Dorfschickigen“.

Kronen in der Nähe von Stockholm einen Sportklub bauen und die Durchführung der Weltmeisterschaft übernehmen soll.

Das Stadion soll sechzigtausend Zuschauer fassen und bis zum Frühjahr 1932 fertiggestellt sein. Um das notwendige Baukapital sicherzustellen, sollen Aktien im Nominalwert von hundert Kronen ausgegeben werden, deren Besitz einen Stammplatz auf fünf Jahre sichert. Mit diesem Beschluß des schwedischen Fußballverbandes hat die Kommerzialisierung des „Amateursports“ einen weiteren erheblichen Fortschritt gemacht.

: E. R. Svoboda. Freitag, den 25. d. um 20 Uhr große Zusammenkunft im Klubheim wegen der bevorstehenden Hauptversammlung mög. sich alle Vereinsmitglieder zu der selben einfinden. Es wird auch die Aufstellung für die bevorstehenden Wettkämpfe bekanntgegeben werden.

Sie wissen noch nichts von dem neuen **Krawatten-**lager bei Jos. Karničnik am Glaval trg 11.

## Aus Celse

c. Unfall wegen eines unbeluchteten Autos. Der 35jährige Besitzer August Z a g a r aus Loznica fuhr am Montag abends mit seinem Wagen aus Braslovce nach Polzela. In der Nähe von Polzela kam ihm ein unbeluchtetes Auto entgegen. Zagar bemerkte das Auto erst im letzten Augenblick und wollte mit seinem Wagen zur Seite fahren, das Auto stieß aber in den rückwärtigen Teil des Wagens, so daß Zagar zu Boden gestoßen wurde, wobei er sich das linke Bein brach. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

c. Abtragung des Gebäudes der „Ametijska družba“. Als die Pensionsanstalt ihr großes Wohnhaus zwischen der Razlagova und der Kolencova ulica zu bauen begann, verlangte sie, daß das baradenähnliche Gebäude in dem sich das Magazin der „Ametijska družba“ befindet, abgetragen werde. Diesem Verlangen wird nun entsprochen werden. Das Gebäude wird abgetragen und neben der Maximiliankirche neu aufgeführt werden. Die Arbeiten werden von der Baufirma Gologranc ausgeführt.

c. Und in Celse? In der Frage der Mietzinsherabsetzung hat man bei uns eine sonderbare Ruhe bewahrt. Es ist doch eine bemerkenswerte Tatsache, daß in Celse die Preise für Wohnungen und Geschäftslotale verhältnismäßig höher sind, als in Maribor und Ljubljana. Bisher ist aber von einer Herabsetzung der Mieten in Celse noch kein einziger Fall bekannt, wie das — vereinzelt zwar — in Zagreb und in Maribor immerhin schon geschehen ist. Von einer freien Konkurrenz kann in Celse keine Rede sein, denn hier ist es heute gerade so schwer eine Wohnung zu bekommen, als vor Jahren, als das Mieterschutzgesetz noch in Kraft war. Während es in Maribor und Ljubljana schon leerstehende teure Wohnungen gibt, ist in Celse jede Leere, noch so teure Wohnung im Handumdrehen vermietet. Den besten Beweis dafür liefert das Wohnhaus der Pensionsanstalt, für dessen teure Wohnungen bei der Vergebung dreimal so viel Reflektanten waren als Wohnungen vorhanden sind. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß man sogar von erneuten Mietzinssteigerungen hört.

## Aus Drabograd

g. Theateraufführung. Mit größtem Erfolg wurden von den Mitgliedern des hiesigen Sokolvereines „Die drei Dorfschickigen“ zur Aufführung gebracht. Der Besuch war ausgezeichnet. Der Reingewinn wird für die Anschaffung von Turngeräten verwendet werden.

g. Jahr- und Viehmarkt. Der Jahr- und Viehmarkt am 21. d. verlief im Zeichen des allgemeinen Geldmangels. Der Viehaustrieb belief sich auf 180 Rinder und 8 Pferde.

g. Verhaftung eines Brandlegers. Dieser Tage wurde ein Besitzer aus der Umgebung festgenommen, der in dringendem Verdachte steht, die zahlreichen Brände in der Gemeinde Cernuce gelegt zu haben. Er wurde dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert.

## Kino

Beide Lichttheater bleiben Donnerstag und Freitag geschlossen. In Vorbereitung ist das große Osterprogramm.

# Lokale Chronik

Donnerstag, den 24. März

## Die Mariborer Mieter beim Ministerpräsidenten

### Äußerungen der Deputationsmitglieder über die Lage der Festbesoldeten

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

Zu Beograd ist eine Abordnung aus Maribor, bestehend aus den Herren **F e l d i n M o h o r**, **P e t e j a n** und **T u m p e j**, eingetroffen, um beim Ministerpräsidenten, beim Minister für soziale Fürsorge und beim Finanzminister die bekannte, vergangenen Freitag gefasste Resolution der 24 Fach- und Mieterorganisationen aus Maribor zu überreichen. Die Deputation wurde überall sehr gut empfangen und erhielt den Befcheid, daß das neue Gesetz über den Mieterschutz bereits in Vorbereitung ist und daß die Punkte desselben mehr oder weniger schon festgesetzt sind.

Die Einkommen der Staatsbediensteten sind derart verringert, daß schon diese Tatsache allein die Regelung der Mietzinsen für Wohnungen und Geschäftslotale erschweren würde. Wie man hört, wird sich der Mieterschutz für Wohnungen nur für solche bis zu drei Zimmern erstrecken und in drei Kategorien eingeteilt sein, wobei die erste nur alte bereits amortisierte Häuser umfaßt, die zweite solche Häuser, die bis zum Jahre 1925 errichtet wurden und die dritte für neue Gebäude welche nach dem Jahre 1925 gebaut worden sind. Die Deputation verlangte außerdem auch die Einteilung der Stadt Maribor in die erste Steuerungskategorie der Staatsbediensteten und berief sich darauf, daß Maribor als Grenzstadt größere Bedeutung zukomme und daß die Lebensmittelpreise hier vielfach noch höher ist als in anderen, größeren Orten.

Der Kaufmann Herr **M i r k o F e l d i n** verwies darauf, daß der Handel in Maribor seit dem Jahre 1928 um 50% gesunken ist und dies aus dem Grunde, weil sich der Kundenkreis hauptsächlich aus Bauern und Arbeitern rekrutiert, wobei die Staatsbediensteten nicht gezählt werden können, da sie vielfach ihre eigenen Einkaufsgenossenschaften besitzen. Der Bauer hat kein Geld, weil er seine Produkte nur verkauft, um seine Steuern und Abgaben zu begleichen. Einen schweren Kampf hat der Handel auch mit den aus anderen Banaten kommenden Hausierern zu bestehen, die von Haus zu Haus wandern und damit dem heimischen Handel große Konkurrenz bereiten. Außerdem lastet die Tatsache schwer auf dem Handel, daß zahlreiche gut situierte Familien ihren Bedarf im Ausland decken. Dem Mariborer Handel sind damit große Einnahmequellen verschlossen. Die Umsätze gehen erschreckend zurück, während die Mieten für die Geschäftslotale unverändert geblieben sind und in zahlreichen Fällen noch erhöht wurden. Hier muß eine Reform plangreifen. In der heutigen schweren Wirtschaftsdpression müssen auch die Hausbesitzer beitragen, die Funktionen der Wirtschaft zu erleichtern.

Der Lehrer Herr **A n t o n M o h o r** betonte daß die Staatsbediensteten am 1. April eine neuerliche Gehaltsreduktion erfahren. Ihre Einkünfte sind damit so gering geworden, daß sie die Mieten nicht erschwingen können, die auch schon früher um 50% zu hoch waren. Besonders jene Staatsbeamten, welche Kinder besitzen, fühlen die Last der hohen Mieten ganz besonders. „Ich kenne einen Fall“, sagte Herr Mohor, „wo ein Lehrer mit Frau und vier Kinder für eine Wohnung von drei Zimmern ohne Bad, ohne Parlett, ohne Klosett und ohne eigene Wasserleitung in einem alten, längst amortisierten Haus eine Monatsmiete von 1000 Dinar entrichten muß. Was bleibt ihm dann noch übrig? Der Staatsbedienstete kann die hohen Mieten nicht mehr erschwingen. Es muß eine Reform erfolgen.“

Der ehemalige Abgeordnete Herr **J o s e f P e t e j a n** vertritt den Standpunkt der Arbeiterklasse. „Die Arbeiter“, meinte er, „leiden doppelt unter den Verhältnissen. Durch die Krise erfolgt die Senkung der Arbeitslöhne und die Arbeitslosigkeit. Andererseits bestehen enorme Mietzinsen, die für die Minderbemittelten unerschwinglich sind. Die Arbeiter in einer Textilfabrik haben einen Tagelohn von kaum 20 Dinar, derselben Un-

ternehmung müssen sie jedoch für ein Zimmer und eine Küche 303 Dinar, für ein Sparherdzimmer allein 203 Dinar entrichten. Wohnungen in ungesunden Kellergebäuden sind ebenso teuer. Der Arbeiter zahlt ein Drittel bis zur Hälfte seines kleinen Einkommens für die Wohnung. Man kann sich lebhaft vorstellen, welche Lebensmöglichkeit der Arbeiter besitzt.“

„Wir Staatsbahnarbeiter“, erklärte Herr **R u d o l f T u m p e j**, „leiden sehr schwer unter den Verhältnissen und beobachten mit Schrecken die Entwicklung der Verhältnisse. Der niederste bezahlte Eisenbahner hat heute ein Monatsseinkommen von 500 Dinar. Ein Unterbeamter mit Frau und zwei Kindern erhält 1250 Dinar und bezahlt 400 und mehr Dinar Mietzins. Nach Abzug der Miete verbleiben zumest Beträge von 300 bis 1000 Dinar, wobei eine ganze Familie leben muß. Dabei erfolgen immer weitere Reduktionen, und am 1. April ein neuerlicher Abzug von 200 bis 600 Dinar. Die Mietenregelung muß radikal vorgenommen werden. Auch ist es notwendig, Maribor in die erste Steuerungskategorie einzureihen. Die Mietenentwertung hat auf die Besitze vorgenommen zu werden, daß dieselbe prozentuell zu den Einkommen der Staatsbediensteten bemessen wird.“

### Brand in Polstava

In Gornja Polstava brannte es schon wieder! Das letzte Opfer des noch immer unfeindlichen Brandlegers war das Wirtschaftsgelände des Mühlensbesizers **P o l a j** in Pola. Das Feuer, das gegen 22 Uhr abends ausgebrochen war, vernichtete das Gebäude bis auf die Grundmauern.

Die Erregung und Angst vor dem Treiben dieser unbekannteren Verbrecher ist von Tag zu Tag größer, da von den maßgebenden Faktoren für den Schutz der Bevölkerung noch immer nichts unternommen wurde. Vom 1. März bis heute gab es bereits dreizehn Brände. Obwohl von den Bewohnern selbst Nachtwachen aufgestellt werden, treiben die Elemente dessen ungeachtet ihr Unwesen. In letzter Zeit belästigen die Bewohnerschaft noch verächtliche Landstreicher und andringliche Bettler, die sich nicht einmal mit einer 10-Dinar-Note zufrieden geben.

Von den Brandlegern wurde noch eine Reihe von Häusern mit Drohzetteln gekennzeichnet. Vor einigen Tagen kündigten die Verbrecher sogar die Einäscherung der Pfarrhäuser in Gor. und Spod. Polstava an. Es ist schon hoch an der Zeit, daß gegen die Umtriebe dieser Bande energisch eingeschritten wird.

Warum kennen Sie noch nicht das größte, neu sortierte

### Krawatten-

lager bei Jos. Karničnik am Glavni trg 11.

### Dr. Stan' o Burnil †

Aus Ljubljana kommt die Fretzbrüder-Meldung, daß Mittwoch früh dortselbst der Kustos des Ethnographischen Museums, Herr **D r. S t a n k o B u r n i l** nach längerem Leiden im schönsten Mannesalter von 34 Jahren verschieden ist. Der Verstorbene war ein ungemein begabter Kopf und stand auf der Schwelle des vollen Entfaltens seiner Fähigkeiten.

Der Dahingegangene war einer der ersten Slowenen, die an der jungen Universtität in Ljubljana Kunstgeschichte studiert und das Doktorat erhalten hatten. Er betätigte sich auch journalistisch, betrieb eifrig Musikstudien, vor allem jedoch sein Spezialfach, Kunstgeschichte. Dr. Burnil war lange Jahre Musikkritiker des „Slovenec“ und betätigte sich auch auf anderen Gebieten.

Auch in **M a r i b o r** hat sich der Dahingegangene einen Namen erworben. Seine Vorträge in der Volksuniversität über die Entwicklung des slowenischen und jugosla-

nischen Nationalstoffs in der Pankunft erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Ihre keinem Angehörigen!

**m. Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 22 u. a. das Gesetz über die Konvention, betreffend die Internationale Hilfe samt den beigeschlossenen Statuten, die Verordnung über den Vertrieb von Filmen sowie die Reglements über die Viehausfuhrkontrolle und die feuglichen Taxen.

**m. Passion am Karfreitag.** Freitag, den 25. d. um halb 19 Uhr wird in der Domkirche der Theologenchor die bekannte Passion von Dr. Rimovec in slowenischer Sprache singen.

**m. Hilfsaktion für die Antituberkuloseliga.** Unter denen, die die gegenwärtige Krise am schwersten betroffen hat, sind wohl jene Kranken, die ohne jede Mittel sind und deshalb von der Miltätigkeit anderer leben. Insbesondere sind dies die Lungentranken, die die von der Krankenversicherung gewährten Leistungen bereits erschöpft haben und nun keine Mittel mehr besitzen, um Vinderung ihrer Leiden zu erwirken. Die Zentral-Antituberkuloseliga fasste deshalb den Beschluß, die nötigen Einkünfte für die Unterstützung dieser armen Menschen durch Herausgabe von besonderen **V i g a - F r e i m a r k e n** zu sichern. Jedermann möge sich solche Freiemarken, die nur 50 Para das Stück kosten, erwerben, und zu Ostern keine Karte, keinen Brief ohne Aufkleben der Viga-Markte abgeben lassen. Als Beispiel soll uns das Ausland dienen, wo mit den aus dem Markenverkauf erzielten Erlösen Sanatorien und ähnliche Institutionen gegründet wurden. Bestellungen wollen an Herrn **F r a n j o S t e n o v e c**, Leiter der Expofitur Maribor des Kreisamtes für Arbeiterversicherung, Marijina ulica 13, Telefon 2165, gerichtet werden.

Zum Schutz gegen **Panflavin-PASTILLEN** Halsentzündung und Erkältung

Ordnung und Maßhalten sind die besten Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten.

**m. Osterruhe der Mariborer Selbsthilfute.** Die Mariborer Banken teilen mit, daß der Parteienverkehr nur bis Freitag, den 25. d. mittags stattfindet. Desgleichen amtierern die hiesigen Sparkassen Samstag nicht.

**m. Die Filiale Maribor des Slow. Jagdvereines** teilt allen Mitgliedern mit, daß das Steinfaß bei der Firma **M. B e r d a j s** erhältlich ist. Wegen des geringen Quantums wollen sich die Interessenten rasch damit versorgen.

**m. Anmeldepflicht für Gewerbetreibende.** Im Sinne des am 9. d. in Kraft getretenen Gewerbegesetzes hat jedermann, der ein Gewerbe betreibt oder einen unter das Gesetz fallenden Beruf ausübt, binnen drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes das Gewerbe oder den Beruf anzumelden. Besitzer von Gewerben in Maribor werden deshalb aufgefordert, bis 9. Juni ihr Gewerbe schriftlich oder mündlich beim Stadtmagistrat anzumelden. Der Anmeldung ist der Gewerbeschein oder die Konzessionsurkunde beizuschließen, während die Gastwirte das Orts- und das persönliche Gewerbebeschein vorzulegen haben.

**m. Besitzer von Motorfahrzeugen,** die bereits die neuen Evidenztafeln behoben haben, mögen bis 1. April die Differenz von 5 Dinar bei der Polizeivorstehung, Zimmer Nr. 18, erlegen.

**m. Chinesische Invasion.** Auf dem Abschabwege wurden gestern der Grenzpolizei sieben chinesische Krämer überstellt. Die erotischen Gäste wurden von unseren Behörden neuerdings über die Grenze befördert.

**m. Die nationale Fachorganisation** hat ihre Räumlichkeiten von der Cantarjova ulica 1 in das Gebäude des Kreisamtes für Arbeiterversicherung verlegt.

**m. Die Bäckerei „Prosvetna Inizivica“**, Mehliandrova cesta 6, wird Samstag, den 26. d. vormittags und nachmittags von 11 bis 17 Uhr geöffnet sein.

**m. Zimmerstücken.** Das nächste Zimmerstücken des Slow. Jagdvereines findet am Freitag, den 25. d. um 20 Uhr im Gasthof

## Ihres Herzens Riesenleistung

Ihr Herz macht täglich mehr als 100.000 Zusammenziehungen (Schläge) und das Ihr ganzes Leben lang, ohne Ruhe, ohne Pause. Daran können Sie ermessen, wie wichtig die Pflege Ihres Herzens ist. Schonen Sie Ihr Herz, trinken Sie den vom Koffein befreiten Kaffee Hag!

Mehr als 30.000 Aerzte und nach Zehntausenden zählende Hausfrauen haben bisher für Kaffee Hag schriftlich Zeugnis abgelegt.

Kaffee Hag ist der feinste Bohnenkaffee, den es gibt, er schmeckt vortrefflich und schadet Ihnen unter Garantie niemals. Sie dürfen ihn selbst abends trinken, auch türkisch zubereitet, ohne Schlafstörungen oder sonstige Unannehmlichkeiten befürchten zu müssen.

Für die Kinderernährung ist Kaffee Hag besonders wichtig, weil er die Milch verdaulicher macht, sodaß ihre natürlichen Kräfte im höchstem Masse dem Körper ernährend und aufbauend zugeführt werden.

„Pri felem zajcu“ (Hörmigmann) in Welsch statt. Mitglieder und Freunde des Schicksports willkommen!

**m. Großer Fühnerdiebstahl.** Gestern wurde von der Polizei eine jüngere Frauenperson auf Veranlassung der Gendarmerie in Sv. Trojica festgenommen, da sie im dringenden Verdacht steht, beim Gastwirt Golob in Sv. Trojica 30 große Pratzföhner entwendet zu haben. Die Frau, die angab, Marie Kavčič zu heißen, leugnete anfangs jede Schuld, schließlich gestand sie doch, daß sie mit dem Diebstahl in Verbindung stehe. Die weitere Untersuchung ergab auch, daß sie einen falschen Namen angegeben hat.

**m. Von einem Pferd gebissen** wurde gestern in der Klamniška ulica die Private Marie Muršer. Zum Glück sind die Verletzungen leichter Natur.

**m. Kranzabgabe.** Frau **J o d a S t i d l e r**, Inhaberin des Cafés „Central“, spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn **O t h m a r S u m m e l** der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsteilung den Betrag von 200 Dinar. Herzlichen Dank!

\* **Hotel Halbweid.** Nach der Auferstehungsfeierlichkeit und zu Ostern, Konzerte, Frohe Ostern! 3605

## Aus Btuj

**p. Zehn Jahre „Glasbena Matica“.** Neuer werden es zehn Jahre, seit dem die hiesige „Glasbena Matica“ in Btuj ins Leben gerufen wurde. Im Laufe der Jahre leistete die Institution eine wichtige kulturelle Arbeit. Das Betätigungsfeld der Anstalt wurde von der Berufsschule auf das Streichquartett sowie auf den gemischten und den Jugendchor erweitert. Als Jubiläumsfeier findet am 3. April im Stadttheater ein großes Festkonzert statt, bei dem außer beiden Chören und dem Streichquartett auch zwei Zöglinge der Berufsschule sowie die städtische Musikkapelle mitwirken werden. Im Rahmen des Konzertes werden auch zwei Vorträge über Btuj und über die Entwicklung der Anstalt stattfinden. Das Konzert wird durch den Rundfunk übertragen werden.

**p. Auf allen städtischen Autobuslinien** wird am Dienstag der Verkehr ruhen. Am Montag wird der Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

**p. Eichung und Kontrolle der Fässer.** Im Sinne einer Verlautbarung der Stadtgemeinde werden am hiesigen Schenke die Eichung und gleichzeitig die Kontrolle der Fässer vorgenommen werden. Als Amtstage wurden festgesetzt: 22., 23., 25., 27., 28. April, 21., 23., 24., 25., 27. Mai, 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Juni. Das Schenke befindet sich im Gebäude der Schlachthalle.

**p. Militärpflichtige!** Das Rekrutermessung ist bereits fertiggestellt und liegt zur öffentlichen Einsichtnahme am Stadtmagistrat auf. Militärpflichtige bzw. deren Väter werden aufmerksam gemacht, daß sie event. Korrekturen umgehend anzumelden haben.

**p. Unfall.** Die Gastwirtin Frau Marie Horvat aus Sv. Marjeta stürzte im Hofe ihres Hauses so unglücklich, daß sie sich den rechten Fuß brach. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Internationaler Getreidemarkt

### Neue Unsicherheit — Roggen im Schlepplau des Weizens — Maismarkt ruhig

Es wird immer schwerer einen Überblick über die Getreidesituation zu gewinnen. Die Belebung, die sich Anfang März bemerkbar gemacht hat, ist wieder verschwunden. Wie so oft in diesen kritischen Zeiten, hatte plötzliche Nachfrage zur Dedung dringenden Bedarfes eine Besserung gebracht; nach Erledigung der Aufträge ist wieder Stagnation eingetreten.

Davon gibt die Preisentwicklung während der Woche ein getreues Bild. Die **ä r s e i s c h e n W e i z e n k u r s e** haben Einbußen von 6 bis 7 Cents je Bushel erlitten. Unbeschadet dessen liegen aber wieder Momente vor, die zu einer Belebung des Geschäftes und Befestigung der Preise führen sollten. Die Versorgungslage der europäischen Länder, die Abnahme der Weizenweltbestände und Rußlands Untätigkeit im Getreideexport sind bestimmt nicht Angelegenheiten, die auf eine Verbilligung des Getreides schließen lassen. Die außereuropäischen Länder bleiben weiter Weizenläufer, auch ein Umstand, mit dem vor einigen Wochen noch nicht gerechnet wurde. Allein preisbestimmend sind aber diese Momente nicht. Kauf- und Verkaufspartei liegen in hartem Kampf. Zwar haben es die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich gebracht, daß sich die europäischen Länder wenigstens zum Teil von Uebersee loslösen konnten, immer preisbestimmend. Man hat sich gewöhnt, daß Europas Geschäftslage von den wenigen großen Märkten Amerikas abhängt, ein Verhängnis ist es aber, wenn diese Märkte unter der **S p e k u l a t i o n** stehen, die für die Preisgestaltung des Brotgetreides tonangebend sind. Ihre spekulativen Eingriffe sind undurchsichtig; die getroffenen Verfügungen stehen zumeist im Gegensatz zu den logischen Erwartungen, welche an die Entwicklung geknüpft werden.

Wenig erfreuliche Beispiele sieht man gerade jetzt in **A m e r i k a**, wo alle paar Tage durch die Macht der Verhältnisse die Preisbewegung je nach Stärke der betreibenden Parteien auf- und abwärts geht. Ein Hindernis für die normale Preisgestaltung ist auch die zweite Hand, welche besonders in Europa das Importgeschäft erschwert. Die direkten Forderungen der überseeischen Länder kommen kaum in Betracht, wenn die zweite Hand mit Offerten hervortritt. Jedenfalls sollte man damit rechnen, daß die eingetretene **S c h w ä c h e** nur **v o r ü b e r g e h e n d e n** Charakter haben kann, weil die für eine Gesundung der Lage sprechen-

den Anzeichen die Mehrheit bilden. Man sollte nicht übersehen, daß die überseeischen Staaten beinahe ausschließlich für die europäische Versorgung bis zur neuen Ernte in Betracht kommen und sich ihre bevorzugte Stellung früher oder später zunutze machen werden.

Der **R o g g e n m a r k t** zeigte während der Woche völlige Abhängigkeit von den Bewegungen der übrigen Getreidemärkte. Die relativ hohen Futtermittelpreise dürften in verschiedenen Ländern, namentlich in **D e u t s c h l a n d**, Veranlassung zu stärkerer Verfütterung von Roggen geben; die Vorratslage vermag nirgends einen Druck auf die Preise auszuüben. Deutsche Regierungen stellen bemerken sich weiter durch Angebot **r u s s i s c h e n** Roggens den Preis inländischer Ware herabzubringen, um einer Brotverknappung zu begegnen. Diese Maßnahme führt zur Einschränkung der Exporten inländischer Ware.

Der **M a i s m a r k t** weist nur verhältnismäßig kleine Anzeichen im Preise nach unten auf und bot während der Woche wenig Anregung. Obwohl die Offerten im Produktionsgebiet abgenommen haben, machte sich die Schwäche des Weizenmarktes fühlbar. Um Europa Maisbedarf mangelndes sieht jetzt außer **A r g e n t i n e n** auch die **D o n a u l ä n d e r**. Es ist daher anzunehmen, daß ständig genügend Material auf den Märkten sein wird. Gemessen an Futtermittel und anderen Futtermitteln, ist Mais als **b i l l i g** zu bezeichnen und es ist daher damit zu rechnen, daß der Absatz in Europa weiter anhalten wird. Die argentinischen Schadensmeldungen verklingen immer noch nicht, obwohl ihnen vielfach Mißtrauen entgegengebracht wird. Die in Kürze zur Veröffentlichung gelangenden Ernteberichte dürften ein klareres Bild bringen.

## Slublianoer Weizenmarkt

Am 21. und 22. März. — Zweite Veranstaltung dieses Jahres.

Der 14. Weizenmarkt in Slubliana, die zweite Veranstaltung dieser Art im laufenden Jahr, wurde im Zeichen der allgemeinen Folgen der Devisen- und Valutenverordnungen und der Ueberfüllung der ausländischen Plätze mit Ware abgehalten. Interessenten gab es zwar genug, auch aus **D e u t s c h l a n d**, **E n g l a n d**, **I t a l i e n**, **S c h w e d e n**, doch verfügten viele nicht über die nötigen Zahlungsmittel und beschränkten sich auf den Ankauf der besten Ware. Die all-

gemeine Wirtschaftskrise und das Desinteresse Amerikas mußten den Rückgang der Preise auslösen.

Der Markt war mit Waren überladen. Besonders gut war derselbe mit Zellen aus den südlichen Gegenden des Staates versehen, die jedoch mit Ausnahme von **D a l m a t i n i s c h e n** Stenmartern nur wenig Beachtung fanden. Da heuer der Winter zu spät einsetzte, litt die Qualität der Ware darunter, was sich in der Preisgestaltung auswirken mußte.

Für **e r s t k l a s s i g e** Bergschäfe wurden Preise bis zu 180 und für **F e l d s c h ä f e** 130 Dinar erzielt, **E d e l m a r d e r** 560, **S e i n m a r d e r** 540, **W i n t e r e i c h s h ö r n c h e n** 350, **S o m m e r e i c h s h ö r n c h e n** ohne Rotierung. **A l t f l e i s c h** 80, **D a c h s e** 50, **F e l d h a s e n** 340 und für **F i s c h o t t e r** bis zu 400 Dinar. Für **W i l d -** und **H a u s t a s t e n**, **K a n i n c h e n**, **B l i s c h e**, **F e l d s c h ä f e** minderer Qualität, **W e i s e l** und **G e m s e n** wurde kein Interesse bekundet. Im allgemeinen wurden Preise erzielt, die der Weltmarktlage entsprachen. Auch diesmal kam der Grundsatz in der Wirtschaft zum Ausdruck, daß gute Ware stets ihren Abnehmer findet.

Die **W e l z p r e i s e** sind im steten Fallen begriffen, was auch für das **W i l d b r e t** gilt. Der **J a g d b e t r a g** sinkt ständig, was die Notwendigkeit einer allgemeinen Herabsetzung der **J a g d p a c h t e n** mit sich bedingt.

**E i n f ü h r u n g d e r E i e r s i g n i e r u n g.** Die Geflügelzuchtgenossenschaft in Opatowitz hat die Eier der Signierung der Eier ausgenommen. Jedes von der Genossenschaft verkaufte Ei trägt den Firmenstempel und die Woche, in welcher das Ei gelegt wurde.

**I n s o l v e n z e n.** Der Kaufmann **H i n t o T r a u t m a n** in **M u r s k a S o b o t a** sucht mit seinen Gläubigern einen Ausgleich zustandzubringen. Annahmungsfrist bis 20. Tagelohn am 25. April um 10 Uhr beim Bezirksgericht in **M u r s k a S o b o t a**. Das Gericht bestätigte den Ausgleich, den der Kaufmann **F r a n z R e s e l** in **B e l t i n c i** mit seinen Gläubigern auf der Basis von 42%, zahlbar in vier Quartalsraten, zustandegebracht hatte. — Der über das Vermögen des Kaufmannes **K a r l T h i e l** in **M a r i b o r** verhängte Konkurs wurde wegen gänzlicher Aufhebung der Konkursmasse abgelehnt.

**D i e m i t t e l e u r o p ä i s c h e K o n f e r e n z i n J a n s b r u d.** Anlässlich der Tagung des Rates der Internationalen Handelskammer in Paris haben das Präsidium und das Generalsekretariat beschlossen, die Nationalkomitees des Deutschen Reiches, Oesterreichs, Großbritanniens, Frankreichs, Ungarlands, Italiens, Polens, Rumaniens, der Tschechoslowakei und **J u g o s l a w i e n s** und — als Beobachter — die bulgarischen Mitglieder der Internationalen Handelskammer, die Handelskammern von **S o f i a** und **V a r n a** zu einer Konferenz einzuladen, die vom 16. bis zum

24. April in **J a n s b r u d** stattfinden und sich mit der Lage in Mitteleuropa zu befassen haben wird. Diese Konferenz hat sich vor allem mit der Frage zu befassen, in welcher Form und unter Anwendung welcher Methoden sich eine wirtschaftliche Annäherung in Mitteleuropa auf geographischem Gebiet durchföhren ließe.

**X U n t e r s a h r u n g i n J u g o s l a w i e n.** Die bekannte tschechoslowakische Automobilfabrik **J. B a l t e r & C o.**, die sich auch mit der Erzeugung von Flugzeugmotoren befaßt, hat in **J u g o s l a w i e n** unter der **F i r m a B l a j o v i c & C o.** in **K a l o v i c a** bei **B o g r a d** eine Fabrik errichtet, in welcher vorläufig nur Flugzeugmotore hergestellt werden. Der Betrieb wurde dieser Tage aufgenommen. Vorläufig sind 150 Arbeiter im Werk beschäftigt.

**X S c h w i e r i g k e i t e n d e s j u g o s l a w i s c h e n H o l z e x p o r t e s n a c h F r a n k r e i c h.** Mit 25. d. werden die Handelskammern mit der Ausstellung von Ursprungszugnissen für jugoslawischen Holzsendungen nach Frankreich im Rahmen des für das zweite Quartal festgesetzten Kontingents beginnen. Es ist zu hoffen, daß dieses Kontingent, das mit 6000 Tonnen festgesetzt ist, etwas erhöht wird. Aus Paris wird gemeldet, daß sich die französische Regierung mit der Absicht trägt, den Einfuhrzoll innerhalb der Kontingents zu verdoppeln. Da die französischen Zollbehörden den Auftrag haben, den Import streng zu überwachen, muß auf die richtige Verfassung der Ursprungszertifikate und der übrigen Dokumente die größte Sorgfalt geübt werden.

**X A p o t h e k e r u n d K a m m e r a b g a b e n.** Die Steuerabteilung des Finanzministeriums teilt mit, daß im Sinne des diesbezüglichen Gesetzes die Apotheker zur Entrichtung der Abgaben für die Handelskammer verpflichtet sind. Die im Vorjahr eingehobenen Beträge müssen rückerstattet werden.

**X B e t r i e b s e i n s t e l l u n g i m E i s e n w e r k J o n i c a.** Wegen der ungünstigen Wirtschaftslage sieht sich das große Eisenwerk in **J e n i c a** (Bosnien) genötigt, mit 1. April den Betrieb einzustellen. Diese Maßnahme ist nur zeitweilig, da man hofft, bald wieder den Betrieb in normalem Umfang wieder aufnehmen zu können.

**X Z a h l u n g s s c h w i e r i g k e i t e n d e r J u n t e r s - W e r k e.** Die weltbekannten Junters-Werke in **D e s s a u** haben ihre Zahlungen eingestellt. Eine Verschuldung liegt nicht vor, der Status ist vielmehr aktiv und es wird ein gerichtlicher Ausgleich angestrebt. Der Betrieb der Werke soll in vollem Umfang aufrechterhalten werden. Die Junters-Werke hatten durch die vorl. Insolvenzen einen Ausfall von mehr als 300.000 Mark zu verzeichnen. Das Reichsverwaltungsministerium hat der Gesellschaft 300.000 Mark gegen verpfändetes Material zur Verfügung gestellt und schließlich später weitere 300.000 Mark. Die endgültige Sanierung würde aber 3 bis 6 Millionen Mark erfordern. Man hatte an eine Verbindung mit der Deutschen Continental-Gesellschaft in **D e s s a u** gedacht, doch sind die diesbezüglichen Verhandlungen gescheitert.

# Karustellum Gifela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger Halle (Saale) (45. Fortsetzung.)

Daß die Elemente stärker waren als Menschenwille, begriffen wir in diesen schrecklichen Augenblicken. Ich sah die verzweifelten Winke des Piloten: wir mußten landen. Der eine Motor verlagte seinen Dienst, das Höhensteuer war durch Hagelschlag beschädigt worden. Die notwendige Reparatur konnte nicht während des Fluges vorgenommen werden. Die Landung vollendete die Katastrophe. Die Radanlage wurde zerstört — wir waren abgeschnitten von aller Welt, so gut wie verloren. Was soll ich von unsemem Martyrium berichten? Wer das Tagebuch des Polarforschers Andree gelesen hat, wer die moralischen und physischen Kollern kennt, die dieser Mann erlebte, kann sich ein Bild von unsemern Qualen während der nächsten Stunde machen. In meinem Tagebuch habe ich Stunde für Stunde vermerkt.

Die „Telegramm-Zeitung“ schloß die Schilderung **W i l l L a m b e r t s** mit dem Hinweis, daß auch das erwähnte Tagebuch gerettet sei und demnächst veröffentlicht würde.

Dann kam der russische Flieger **S e g e l e w** zu Worte.

„Die Petrograder Regierung“, lautete sein lakonischer Radiobrief, „hatte mich beauftragt, nach dem verholenen deutsch-amerikanischen Polarflugzeug ‚Germania‘ zu forschen. Nach zweimaligem, verfehltem Versuch war mein Unternehmen von Erfolg gekrönt. Ich entdeckte in unmittelbarer Polarregion eine Menschenansammlung, die mir verzweifelte Zeichen machte. Die Landung erfolgte glatt. Ich mußte mit dem Revolver ein Plündern der mitgebrachten Lebensmittelvorräte verhindern. Wegen der geringen Größe meines Flugzeuges konnte ich nur eine Person einschleichen lassen. Die Bemerkung war das Los: es fiel auf den Amerikaner **J o h n G r a h a m** aus **S a n F r a n c i s c o**, der die Fahrt finanziert hatte. Wir nahmen sämtliche Papiere, Tagebücher und Photographien mit und versprachen, in absehbarer Zeit zurück zu sein. Als ich das zweite Mal von einem Hilfsflugzeug begleitet, an der Unglücksstelle ankam, hatte ein Schneesturm den Blau völlig verschüttet. Es besteht meiner Ansicht nach keine Möglichkeit, daß einer von den Zurückgebliebenen mit dem Leben davonkam. Der einzige Gerettete, der

Amerikaner **G r a h a m**, befindet sich auf der Fahrt nach Berlin.“

Der **D a s e r** Korrespondent der „Telegramm-Zeitung“ bestätigte die erschütternde Bilanz des Polarfluges. **W i l l L a m b e r t** und alle übrigen tot, nur der amerikanische Millionär **J o h n G r a h a m** aus **S a n F r a n c i s c o** gerettet!

**G i f e l a** Norden begriff beim Lesen dieses Namens plötzlich alles. Dieser **J o h n G r a h a m**, ein Freund **W i l l L a m b e r t s**, hatte ihr die zehntausend Dollar überwiesen. Ob es im Auftrage **L a m b e r t s** geschah? Wahrscheinlich, denn er hatte **G i f e l a** wirklich geliebt; er war vor ihr in den Tod gesunken, und auch in der Gefahr hatte er sie nicht vergessen.

Die Nahrung übermannte das Mädchen, das in dieser Nacht mit fiebernden Augen in ihrem stillen, beschneiten Zimmer lag. Mit voller Schryere küßte **G i f e l a** die norralische Schuld, die auf ihren Schultern ruhte.

**W i l l L a m b e r t**, dieser gütige, vornehme und tapfere Mensch, wäre heute noch am Leben, wenn **G i f e l a** es gewollt, wenn sie ihn und nicht **W a l t e r A e m u s** geliebt hätte.

Läßt sich Liebe erzwingen? Vielleicht doch, dachte **G i f e l a** fest, als es zu spät war. Sie dachte auch an **W a l t e r A e m u s**, der sie ebenfalls verlassen hatte. Auf welche Wege trieb sie noch das Schicksal? Kam **W a l t e r** wenigstens zurück? Warum schrieb er so selten? **G i-**

**f e l a** küßte es dumpf, daß ihr auch von ihm eine Ueberraschung bevorstand.

## 33. Kapitel

### Die Ueberraschung.

Die Ueberraschung traf plötzlich ein und war ganz anderer Art, als **G i f e l a** es erwartet hatte. Nach durchgräbeller, schaffloser Nacht war sie erst früh am Morgen in tiefen Schlummer gefallen. Eine Uhr schlug irgendwo fünfmal. **G i f e l a** fuhr empor.

Draußen brannten schon wieder die Straßenlaternen; es regnete in Strömen. Die **W i r t i n**, **F r a u R e i s e f i n g e r**, war nirgends zu finden. **G i f e l a** zog sich fröstelnd an und beschloß, nach **C a n n s t a t t** zu **R o s e l** und ihrer Familie hinüberzufahren. Sie brauchte jemanden, um ihr Herz auszuschütten, um zu beraten, was mit der unverhofften Erbschaft von 8000 Mark geschehen sollte. Das Geld mußte in ein Geschäft eingesetzt werden. Oder sollte sie es als Kautions deponieren und dafür eine Filiale mit **R o s e l** zusammen übernehmen? Vielleicht wäre das die beste Lösung.

Unten auf dem unbeleuchteten Flur stieß **G i f e l a** mit einem Manne zusammen, der ihr entgegenkam.

„Verzeihung!“

Er zuckte zusammen beim Klang der Stimme.

„Bist du es, **G i f e l a**?“

„Wer sind Sie?“

# Radio-Technik

## Rundfunk und Störschutz

Wenn sich bei Empfang peinliche Störungen bemerkbar machen, so pflegt der Rundfunkhörer seinen Zorn in mehr oder weniger drastischer Weise an den benachbarten Starkstromverbrauchern auszulassen; in trafen Fällen läßt er den Uebelthäter feststellen und zur Anbringung eines Entstörunqsgerätes veranlassen. Beide Methoden sind jedoch nur bedingt wirksam. Namentlich die letzte besitzt dazu noch oft den Nachteil, einen

### erbitterten Nachbarschaftsrieg

zu entfachen. Denn durch Fluchen und Schimpfen werden die Störungen gewiß nicht gebannt; und entzündet der vermeintliche Störer seine störende Apparatur, so werden die Störungen nur bedingt aufgehört. Warum? Weil bei den äußerst geringen Energien, mit denen der Empfangsapparat arbeiten muß — je nach Entfernung der Sender Kilowatt und weniger — und bei der hohen Empfindlichkeit, die er besitzt, alle möglichen Vorgänge in allen möglichen Starkstromapparaten störend auftreten. Wird einer der Störer wirklich „unschädlich“ gemacht, so lassen sich drei andere dafür um so besser hören. Unter diesen Umständen ist es am besten und für den Hausfrieden am ersprießlichsten, wenn der Rundfunkhörer die

### eigene Anlage entzöhrt,

indem er durch zweckmäßige Anordnung die Wirkung der Störereignisse ganz oder doch größtenteils ausschaltet.

### Dies tut er zunächst durch

### entsprechende Anbringung einer Antenne

denn es steht fest, daß weitaus die meisten Störereignisse durch sie ausgenommen werden, um so mehr, als sich die Störungen, die bei Nebenschlußapparaten durch die Lichtleitung ins Gerät dringen, leicht durch Hilfsmittel wie Drosseln vermeiden lassen. Er wird also seine Antenne dort anbringen, wo die meiste Senderenergie und die geringste Störereignisse erfährt wird — nämlich auf oder besser gejagt über dem Dache, in möglichster Entfernung vom Hause. Denn der Störer umhüllt das ganze Haus mit einem „Störnebel“, weil seine Energie durch Licht-, Gas- und Wasserleitungen weiterverbreitet wird. Also, die Hochantenne ist d. gegebene Mittel, aus diesem Nebel herauszukommen. Aber nun kommt es auch auf die Konstruktion der Hochantenne an.

### Es ist

### überflüssig, lange, horizontale Dröhle

zu spannen; die Kraftlinien des Senders stehen fast immer nahezu senkrecht und werden infolgedessen von den senkrechten Antennen erfasst. Ein vier bis sechs Meter langer Bambusstab, von dessen Spitze ein Draht senkrecht am Stab herunterführt, ist die beste Hochantenne fürs Dach und nebenbei weit einfacher und billiger herzustellen und anzubringen. Da hätten wir die richtige Antenne; nun handelt es darum, die von ihr aufgenommene, störungsfreie Energie in ihrem jungfräulichen Zustande bis zum Empfangsgerät zu leiten, das ja niemals direkt an der Antenne aufgestellt werden kann. Dies geschieht durch

### abgeschirmte Spezialkabel,

durch deren Metallschale die Senderenergie sicher und sicher, vor dem Störnebel des Hauses durch den äußeren Metallnebel geschützt, zum Empfänger geleitet wird.

Man sollte meinen, daß damit jede Störungsmöglichkeit ausgeschaltet wäre; aber es bildet auch die

### Erleitung eine Störungsquelle

ganz besonders, wenn sie mit der Licht-, Gas-, Wasserleitung oder mit der Zentralheizung, diesen üblichen Störungsleitern, verbunden ist. Diese Störungsquelle wird aber auch beseitigt, wenn man bei Verwendung der oben erwähnten abgeschirmten Kabel deren Metallmantel als Gegengewicht benutzt; eine Erdung ist dann nur bei Gewitter oder nach Schluß des Empfangs notwendig.

Diese Maßnahmen sollten Störungen wirksam beseitigen; aber sehr oft brauchen dergleichen weitgehende Vorkehrungen nicht getrof-

fen zu werden. Bei geringfügigen Störungen genügt es meistens, wenn man den

### Empfangsapparat unmittelbar an der Stelle aufstellt, an der die Außenleitung von der Hochantenne her in das Gebäude eingeföhrt wird;

dabei muß, wie überhaupt, sorgfältig darauf gesehen werden, daß sich keine Installationen, insbesondere aber keine Stützleitungen in der Nähe befinden. Zimmerantennen, die fast stets im Störungssektor der Installationsleitungen liegen, sollten schon aus diesem Grunde immer vermieden werden. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen alle Bemühungen zwecklos sind; beispielsweise wenn die Störungen nicht längs der

Installationsleitungen geföhrt, sondern abgestrahlt werden und eine dementsprechende große Reichweite besitzen. Jedoch diese Fälle sind seltener, als man annimmt.

Das sind die Mittel, die dem Hörer gegen Störungen zur Verfügung stehen; außerdem hat aber auch der Rundfunk die Möglichkeit, durch

### Vermehrung der gesandten Energiemengen

die Störungen weniger bemerkbar zu machen. Das geschieht bereits; Rußland hat zwei Sender zu 100, Polen einen von 160 Kilowatt in Betrieb; in Pittsburg sind zwei Probefender mit je 400 Kilowatt installiert worden. Der neue Prager Sender arbeitet gegenwärtig mit 120 Kilowatt und will seine Leistung auf 150 steigern. Die amerikanischen Fachleute empfehlen nunmehr sogar die Anwendung von Sendern mit 1000 und sogar 10.000 Kilowatt.

## Der Schachtograph

### Neuer Erfolg in der Schallplatten-Selbstaufnahme

Die Fixierung der eigenen Stimme auf der Schallplatte ist ein Wunsch, den bisher alle Erfinder hatten, die sich mit der Sprechmaschine und Schallplatte beschäftigten. Alle Versuchsversuche waren aber bisher so primitiv, daß man es nicht wagen konnte, dem Publikum Geräte für die Schallplatten-Selbstaufnahme anzubieten. Erst im letzten halben Jahr ist es anders geworden; eine ganze Reihe von Firmen kam mit Selbstaufnahmegeräten heraus, die sich uns durchweg als mehr oder weniger gut durchgebildete Zusatzgeräte präsentieren, mit deren Hilfe man jede vorhandene Sprechmaschine in eine Selbstaufnahmearbeit umwandeln kann. Dem oft behelfsmäßigen Charakter entsprechen auch die Ergebnisse, die man mit diesen Geräten erzielen kann; der bastlerische Geschick erzielt recht gute Resultate, der Laie aber kommt meist zu keinem Erfolg.

Die Selbstaufnahmearbeit für das große Publikum muß anders aussehen. Sie soll zwar ebenfalls möglichst billig sein, aber der erste und wichtigste Gesichtspunkt ist doch die einfache Handhabung. Ohne alle Vorkenntnisse, ohne alle Übung muß man in der Lage sein, hochwertige Schallplattenaufnahmen herzustellen; die Qualität dieser Platte darf sich von der handelsüblichen Schallplatte nicht allzu sehr unterscheiden. Das Publikum wünscht kein einfaches Zusatzgerät, das eine große Zahl Voraussetzungen für die Qualität der vorhandenen Sprechmaschine und des vorhandenen Rundfunkempfängers macht, sondern es wünscht ein komplettes Gerät, das ohne alle zusätzlichen Organe ein vollständiges Aufnahmeaggregat darstellt. Dieser Forderung entspricht ein völlig neues Schallplattenaufnahmegerät, der Schachtograph, der in diesen Tagen erstmalig der Fachwelt vorgestellt wurde.

Einem Koffer-Grammophon nicht unähnlich, enthält dieses neue Gerät einen Wechselstrom-Synchromotor zum Antrieb des Plattentellers, einen dreistufigen Wechselstrom-Nebenschlußverstärker mit Kraft-Endstufe, den Rundfunkteil für den Empfang, die Spezialschneidbühne und die Wiedergabebühne und schließlich den Lautsprecher, außerdem natürlich die Umschalter, die notwendig sind, um das Gerät auf Rundfunkwiedergabe, auf Plattenaufnahme der Rundfunkdarbietungen, auf Mikrofonaufnahme und auf Plattentwiedergabe einzuschalten. In die Schneidbühne wird ein Spezial-Aufnahmestift eingesetzt, und zwar ein eigens für diese Zwecke entwickelter Stahlstift, mit dem man zwei Plattenseiten schneiden kann, oder ein Diamant, der in dieser Hinsicht überhaupt nicht beschränkt ist. Die Schallplatte selbst besteht aus einem durchsichtigen, biegsamen Material, genügend weich, um die Plattennutten mit großer Amplitude einschneiden zu können, und doch so hart, daß man die Platte praktisch beliebig oft abspielen kann.

Das neue Selbstaufnahmegerät ist so vervollkommen worden, daß an die Bedienung überhaupt keine Anforderungen mehr gestellt werden. Jeder Laie kann mit dem Schachtographen ohne weiteres Aufnahmen herstellen, die von den hochwertigsten Aufnah-

men der Schallplattenindustrie nur schwer zu unterscheiden sind. Infolgedessen wird die Schallplatten-Selbstaufnahme durch das neue Gerät auf eine völlig neue Basis gestellt; man wird von ihr nicht nur zu zahlreichen privaten Zwecken, also zum Festhalten der eigenen Stimme sowie der von Freunden und Bekannten, zur Fixierung von Musik und Gesang Gebrauch machen, sondern den Apparat auch für geschäftliche, behördliche, kriminalistische und wissenschaftliche Zwecke anwenden. Große Bedeutung hat er schließlich auch für die kritische Selbstbeobachtung des Redners und Schauspielers, für das Sprachstudium, für die Reklame u. für viele andere Zwecke, die man jetzt nur in ihren Umrissen erkennen kann.

Nachdem wir nunmehr über ein so hochwertiges, leicht zu bedienendes Selbstaufnahmegerät verfügen, dürfte die Anwendung der selbstbesprochenen Schallplatte für zahlreiche Zwecke des Privat- und Geschäftslebens eine Selbstverständlichkeit sein. Fehlte es bisher doch nur an dem von jedem Laien mit Erfolg zu bedienenden und doch preiswerten Gerät.

## Die Spulenabschirmung

### Etwas für den Bastler.

In Nachahmung der industriellen Geräte geht neuerdings auch der Bastler dazu über, abgeschirmte Spulen zu verwenden; teils kauft er sie fertig, teils baut er sie selbst. Hält man beim Selbstbau erprobte Dimensionen ein, so kann das Resultat ein durchaus gutes sein. Wendet man aber falsche Abmessungen an, so muß man unter anderem mit einem völligen Mißerfolg rechnen.

Einer der am häufigsten vorkommenden Fehler ist der, daß der Bastler keinen genügend großen Abstand zwischen der Abschirmung und der Spule einhält. So sieht man es häufig, daß die Spule gerade in die Abschirmbox hineingeht; der Abstand zwischen Abschirmung und Spulenwicklung ist, wenn es hoch kommt, 10 mm. groß. Bei einem so geringen Abstand ist aber die Dämpfung, die von der Metallwand auf die Spulenwicklung ausgeht, so groß, daß die Trennschärfe überhaupt nicht zu denken ist. Man erreicht also gerade das Gegenteil von dem, was einem vorzuschwebte.

Die Abschirmung der Spulen nimmt man in der Hauptsache deshalb vor, um die Trennschärfe zu verbessern. Solange eine Abschirmung nicht vorhanden ist, muß man immer damit rechnen, daß die Kraftlinien von dem einen Spulensatz zum andern übergehen u. auf diese Weise durch direkte Kupplung die Trennschärfe herabsetzen. Die Abschirmung soll also die Trennschärfe größer machen. Wird nun aber durch das nahe Metall der Abschirmung die Dämpfung der Spule sehr vergrößert, die Resonanzkurve also verflacht, so ist keine Verbesserung, sondern im Gegenteil eine Verschlechterung der Trennschärfe festzustellen. Deshalb ist es jedem Bastler, der sich mit dem Selbstbau abgeschirmter Spulen beschäftigt, sehr zu raten, den Abstand zwischen der Spulenwicklung und der

Schirmwand mindestens 30 mm. groß zu machen — je größer man den Abstand wählt umso besser ist es.

## Welches ist der beste Sperrkreis?

Daß das Hauptinteresse aller Bastler und Rundfunkhörer gegenwärtig dem Trennschärfeproblem gehört, bewies ein Vortrag, den K a p p e l m a y e r kürzlich in Berlin hielt. Seltener findet ein Funkvortrag ein so umfangreiches Publikum, wie dieser Vortrag, der die Aufgabe hatte, Ratschläge zur Verbesserung der Trennschärfe vorhandener Empfänger zu geben.

Kappelmayr kam zu dem Schluß, daß man die besten Resultate mit einem einfachen Sperrkreis erzielt, der durch die Anwendung einer hochwertigen Spule und vor allem eines verlustarmen Drehkondensators so dämpfungsfrei wie möglich aufgebaut wird — damit er sehr „schwingungsfreudig“ ist — und den man außerdem durch nur eine Windung möglichst lose an die Antenne und durch ebenfalls nur eine Windung gleich lose an den Empfänger anloppelt. Dadurch erreicht man, daß der Sperrkreis weder durch die Antenne noch durch den Empfänger eine nennenswerte Dämpfung erfährt, und man erzielt weiter, daß er auch nicht verstimmt wird, sondern ohne weiteres geeicht werden kann.

Die gleichen Gedanken finden ja in dem bereits vor längerer Zeit besprochenen Schwingungsfilter Anwendung, das Oberingenieur E. K e i c h e l entwickelt hat. Durch den Kappelmayr'schen Vortrag sowie durch die hier vorgeführten Experimente erhielt man also die Bestätigung, daß die Reichel'sche Idee des Schwingungsfilters richtig ist, ja, daß nach dieser Konstruktion in Zukunft allein genügend wirksame Sperrkreise gebaut werden können.

Dem Bastler dürfte es ein Leichtes sein, sich einen solchen dämpfungsfreien Sperrkreis selbst zu bauen, jedoch findet der absolute Laie hier eine große Zahl von Schwierigkeiten, die er nicht so leicht umschiffen kann. Denn es ist gar nicht einfach, ohne genaue Kenntnis der Materie eine genügend kleine Dämpfung zu erzielen; die Spulenform, das Material, aus dem die Spule besteht, die ganze Anordnung des Sperrkreises, vor allem aber die Qualität des Drehkondensators sind hier von großem Einfluß. So einfach also Schaltung und Konstruktion eines solchen Schwingungsfilters, das man als den idealen Sperrkreis ansprechen kann, so schwierig ist es doch für den Laien, dem Filter beim Selbstbau die Eigenschaften zu geben, die für eine gute Funktion unerlässlich sind.

## Radio-Programm

Freitag, 25. März.

9 u 5 l j a n a 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 19: Volkonzert. — 20: Kammermusik. — 20.30: Hoffmannsthal's „Der Mann“. — 21: 20.30: Abendkonzert. — 21: 18: Sachs „Matthäus-Passion“. — 21: 20: Verdis „Requiem“. — 21: 19: Matthäus-Passion. — 21: 20: Antike Musik. — 21: 45: Wagners Oper „Parsifal“, 3. Akt. — 22: 0: 1 m 19.30: Matthäus-Passion. — 22: Solistenabend. — 22: 0 m 21: Symphoniekonzert. — 22: 15: Kammermusik. — 21: 40: Abendmusik. — 22: 0 m 20: 20: Brudners Große Messe Nr. 3 in F-Moll. — 22: 0 m 20.40: Orgelvortrag. — 22: 20: Schallplatten. — 22: 45: 18.45: Sachs' Johannis-Passion. — 22: 0 m 21: 20.15: Religiöse Musik. — 22: 0 m 21: 20.30: Wagners Oper „Parsifal“, 2. Akt. — 22: 0 m 21: 18: Matthäus-Passion.

## Für den Bastler

### Elektrische Lötkolben größerer Haltbarkeit.

Wer sicher basteln will, braucht gutes Werkzeug! Welcher Radiobastler ist wohl nicht von der Gültigkeit dieses Satzes überzeugt! Auch auf eine Quelle ständigen Vorrates, den Lötkolben, soll sich dieser Ausspruch beziehen. Wie oft kommt es nicht vor, daß der Lötkolben hart hingeworfen wird oder herunterfällt; er reagiert häufig mit dem Bruch und Defektwerden des Heizkörpers der jetzt gegen eine neue ausgewechselt werden muß.

In den Laboratorien der elektrotechnischen Großindustrie ist nun ein völlig neuer Werk-

stoff entwickelt worden, der sich auch für die Heizkörper der Ötöföfen auszeichnet...

Fernsehübertragungen im englischen Kinos. Die aus England berichtete wird, hat die führende englische Filmgesellschaft...

Offene Stellen. Verkäuferin für ein Stadteigenschaft der Fahrabstände wird sofort aufgenommen...

Staatliche Klassenlotterie

Am 18. Tage der Hauptziehung wurden folgende größere Treffer gezogen: 30.000.— Din: 12762. 10.000.— Din: 593 4240 6417 35651 37526 38890 46728...

Mauer-Sämereien! Keimfähigkeit garantiert!

Billigste Preise! Alle Arten von Feldsamen, wie Rotklee, Luzerne, Esparsette, Runkelrübe...

Spezerei- und Samengeschäft Sirk's Nachf. 3687. Jos. Skaza, Maribor, Glavni trg, Rathaus.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Die 1. Mariborer „Vesopoljta“ überfiedelte auf Hauptplatz Nr. 18 und Taborška 22, 1308. Orthopädische Schuhmacherwerkstätte...

Gelegenheitskäufe! Möbel

eigener Erzeugung direkt vom Tischler. Wegen der Krise zu Verlustpreisen. Große Auswahl, Zahlungserleichterungen...

Zu verkaufen

Moderne, echte Verankerjade um 4000 Dinar zu verkaufen. Briefe unter „Wegen Abreise“ an die Verw. 3640. Karavanic-Verlegetisch...

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Gregorčičeva ul. 7. 3651. In der Gosposka ulica ist nun 250 Dinar ein möbl. Zimmer zu vermieten...

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Sattel und Kleingewand zu kaufen gesucht. Peričič, Tattenbachova 6. 3644.

Stellengesuche

Intelligentes Fräulein mit Kochkenntnissen, guten Kenntnissen, sucht Stelle als Kindermädchen oder als Stubenmädchen...

Korrespondenz

Franz 40. Fröhliche Ostern, nach Ostern fahre samt Schwester zum Bruder auf einige Tage. Herzliche Grüße. Komme bald zu uns. 3689.

Oster-Geschenke

in allen Preislagen in der Konditorei Eman Ilih, Maribor. Slovenska ul. 5 und Meljandrova cesta 40. 3688.

Bekanntgabe!

Teile dem w. Publikum mit, daß ich ab Freitag selbsten Fleisch mit 6—8, prima Rindfleisch 6—8, Schweinefleisch 8—10 und Gelfschfleisch 14 D'n billiger abzugeben habe...



Frühjahrs-Schuhen

Denken Sie Ihren Bedarf an Frühjahrs-Schuhen vor Ostern beim heimischen Erzeuger. Sie bekämpfen damit die Arbeitslosigkeit...

Schuh-Erzeugung Krois

Maribor, Koroska cesta 18.

Lebende Karpfen

in allen Größen. Donau-Karpfen Fezasche. Schlachtfisch ist bezahlbar. Neue Backherdein...

DELIKATESSE

H. Supančič 3616. Gospos'a ul. 32. Lege und verbrette die „Mariborer Zeitung“

Scher's Magazin. Meistermondäner Musik. erzählen ihre Lebensgeschichte in „Scher's Magazin“. Das Märzheft überall.

Hotel und Restauration „KOVAČ“

Gajeva ulica 31 Zagreb Telephon 73-35. Echte Hauskost, wie auch erstklass. gewählte Weine und Biere...

Ferdo Krizanec

auf seinem letzten Wege begleiteteten, sowie für die herrlichen Blumen und Kränze meinen innigsten Dank. Insbesondere danke ich dem edlen Freund Herrn B a j d e...

Marla Nerath, geb. Kramberger

welche den 23. März 1932 um 1/3 Uhr morgens nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 77. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist...

DELIKATESSE

H. Supančič 3616. Gospos'a ul. 32. Lege und verbrette die „Mariborer Zeitung“

ACHTUNG!

Eröffnung des billigsten Fleischwaren Geschäftes in Maribor. Dem P. T. Publikum gebe ich bekannt, daß ich mit heutigem Tage in Maribor, am Kralja Petra trg Nr. 1 das neu-ingerichtete Fleischwarengeschäft eröffnet habe...

Stefan Zemljic

Fleischhauer und Selcher, Maribor, Kralja Petra trg Nr. 1.

FEINSTER RUM BRANDY 2928 ECHTER SLIWOWITZ En gros! und alle Sorten von Likören etc. En detail! JAKOB PERHAVEC, MARIBOR GOSPOSKA UL. 9 Tel. 25-80. Likör-, Dessertwein- u. Sirup-Fabrik